



Banater Post

ZEITUNG DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN

Jahrgang 68 ☀ Nummer 9

München ☀ 5. Mai 2024

› Editorial

Und dann der Koffer

In diesem Jahr feiern wir den 50. Jahrestag der Heimattage der Banater Schwaben in Ulm. Vielleicht kommen Gäste, die schon 1974 dabei waren. Das wäre schön, sie sollten sich melden. In der Banater Post kann man die Entwicklung der Heimattage mittlerweile digital verfolgen. Oberbürgermeister Hans Lorenser sagte stets in seiner Rede, dass an Pfingsten, wenn die Banater Schwaben nach Ulm kämen, immer schönes Wetter sei. Tatsächlich hat es zumindest in den letzten vierzig Jahren nur an einem Heimmattag einen Schauer gegeben, danach schien wieder die Sonne. In den Herzen der Teilnehmer schien sie sowieso. Manchmal gab es auch Ärger. Zum Beispiel, wenn die Tischschilder nicht mit der umgangssprachlichen Bezeichnung der Orte übereinstimmen, ein reservierter Platz belegt war, der Bus für die Heimfahrt mit einem Fahrgast weniger weggefahren war und manches mehr. Man trug es mit Fassung. „Habe ich von Russland heimgefunden, so werde ich auch von Ulm heimkommen“, sagte der zurückgebliebene Besucher. Wir halfen mit Hotelzimmer und Fahrkarte aus, ein paar Tage später kam ein Dankesbrief. Sehr gut in Erinnerung ist uns noch ein älterer Gast, der immer mit einem großen, alten Koffer in die Messehalle kam und diesen bei uns im Büro abstellte. Am Abend ist er damit immer heimgefahren. Was wohl drin war? Vielleicht war er ein Symbol für das, was wir so mitschleppen, wir, die wir mit einem Koffer gekommen sind. Freuen wir uns auf den Heimmattag, auf die Gemeinschaft, auf Ulm!

Peter-Dietmar Leber

› Grußwort des Oberbürgermeisters Martin Ansbacher

Den Banater Schwaben verbunden

1974, also vor genau 50 Jahren, fand erstmals ein Heimmattag der Banater Schwaben hier in Ulm statt. Seitdem ist unsere schöne Stadt immer wieder zu Pfingsten das Ziel vieler Menschen, die sich der Gemeinschaft der Banater Schwaben verbunden fühlen. Nur zweimal musste in der ganzen Zeit der zweijährige Turnus unterbrochen werden – eine Marginalie, wenn man auf diese große Kontinuität der Heimmattage blickt! Ich freue mich daher außerordentlich, wenn ich Sie erstmals als Ulmer

Oberbürgermeister begrüßen und wie alte Freunde bei uns willkommen heißen darf.

Die Verbindung der Banater Schwaben zur Stadt Ulm (und umgekehrt!) ist eine besondere: Von hier nahmen die historischen Schwabenzüge ihren Ausgang. Diese geschichtliche Verbindung ist uns Anliegen und Verpflichtung zugleich: Bereits 1998 haben die Stadt Ulm und das Land Baden-Württemberg daher Patenschaften für die Landsmannschaft übernommen und damit ein deutliches Sig-

nal gesetzt. Auch das Donauschwäbische Zentralmuseum, das Donaübüro Ulm/Neu-Ulm und das Internationale Donaifest sind Zeichen unserer Verbundenheit.

Ein deutliches und eindrucksvolles Zeichen setzt auch die Landsmannschaft, wenn wieder Tausende dem Aufruf „An Pfingsten in Ulm“ folgen. Auch in diesem Jahr steht das Treffen unter einem gemeinsamen Motto: „Landsmannschaft Banater Schwaben – Mitwirken bewahrt Gemeinschaft“, als Einladung an alle, die sich dieser Gemeinschaft und ihrer Kultur verbunden fühlen, sich dort einzubringen und das kulturelle Erbe weiterzutragen. Das Motto will nicht ausgrenzen, sondern einbinden, es will Brücken bauen, nicht neue Gräben ziehen oder alte vertiefen.

Die Geschichte der Banater Schwaben ist Teil unserer wechselvollen europäischen Geschichte und unserer Identität als Europäer. Zu ihr gehören auch die schmerzhaften Brüche und Verwerfungen, die es auf unserem Kontinent immer wieder gegeben hat und die allzu oft das Ergebnis falsch verstandener revanchistischer Nationalismen waren. Vor allem aber ist die Geschichte Europas – wie auch die Geschichte der Banater Schwaben – eine Geschichte von Auf-



Oberbürgermeister Martin Ansbacher Foto: Stadt Ulm

brüchen, vom Mut, Neues zu wagen und sich Niederlagen nicht zu ergeben. Das Wissen um die eigene Geschichte ist wichtig. Umso mehr, wenn es auch ein Bewusstsein schafft für gegenseitigen Respekt und Achtung vor den historischen Erfahrungen anderer.

In diesem Sinne wünsche ich auch dem diesjährigen Heimmattag einen guten Verlauf. Wir freuen uns auf Sie!

Martin Ansbacher Oberbürgermeister



Auch in diesem Jahr treffen sich die Banater Schwaben wieder in Ulm. Foto: Karin Bohnenschuh

› Generalkonsuln in München bei der Aussiedlerbeauftragten

Verständigung im Herzen Europas

Am 16. April 2024 empfing die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Dr. Petra Loibl, die Generalkonsuln jener Länder des östlichen Europas und Zentralasiens, die früher Heimat zahlreicher Deutscher gewesen waren oder noch sind. In dem Meinungsaustausch ging es neben Fragen von aktuellem Interesse und der Pflege des kulturellen Erbes im Herzen Europas auch um die Vertiefung der Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Ländern dieser Region, den Vertriebenen und Aussiedlern als Brückenbauer nach Ostmittel- und Südosteuropa, und dem Freistaat als Land, das Millionen von ihnen zu einer neuen Heimat geworden ist.

An dem ersten Gespräch mit den Generalkonsuln der Länder des östlichen Europas mit der Beauftragten in dieser Legislaturperiode, das nur eine Woche nach der Ankündigung des Freistaats, im Bundesrat für die Belange der Vertriebenen und Aussiedler aktiv zu werden, stattfand, nahmen neben der Generalkonsulin Österreichs als Vertreterin eines Landes, das – wie Bayern – nach dem Zweiten Weltkrieg und danach viele Vertriebene und Aussiedler aufgenommen hatte, auch ihre Kolleginnen aus Rumänien und Tschechien und ihre Kollegen aus Ungarn, der Slowakei, Litauen und Kasachstan sowie der Honorargeneralkonsul aus Kirgisien teil. Bei dem Meinungsaustausch herrschte Einvernehmen darüber, dass die Beziehungen zwischen ihren Ländern, Bayern und



v.l.n.r.: Dr. Eva-Maria Ziegler, Generalkonsulin der Republik Österreich, Dr. Ivana Červenková, Generalkonsulin der Tschechischen Republik, Dr. Denis Rogov, Generalkonsul der Republik Kasachstan, Reinhold Krämmel, Honorargeneralkonsul der Kirgisischen Republik, Dr. Petra Loibl, MdL, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Jozef Korcek, Generalkonsul der Slowakischen Republik, Gábor Tordai-Lejkó, Generalkonsul von Ungarn, Miheia-Mălina Diculescu-Blebea, Generalkonsulin von Rumänien, Donatas Kuslys, Generalkonsul der Republik Litauen Foto: GAV

den Heimatvertriebenen, Aussiedlern und den in ihren Ländern heimatverbliebenen Deutschen so gut sein wie noch nie zuvor.

Einig waren sich alle Teilnehmer in dem Wunsch nach einem deutlich forcierten Jugendaustausch und der Schaffung neuer bzw. des Ausbaus bestehender Städtepartnerschaften. Als Vorbild könne dabei die erst kürzlich beschlossene neue Partnerschaft zwischen Nürnberg und Kronstadt in Siebenbürgen dienen. Weiter wünschen sich die Generalkonsuln mehr Deutschunterricht an ihren Schulen sowohl für die große Mehrheit der nicht-deutschen Schüler als auch die Kinder und Jugendlichen, die der jeweiligen deutschen Minderheit angehören. Hier könne eine verstärkte Entsendung deutscher Lehrkräfte viel zum Guten bewegen.

Indes betonte die Beauftragte, dass dies natürlich keine Einbahnstraße sein solle, sondern sie sich als Landtagsabgeordnete auch für mehr Unterricht in den Sprachen der Länder des östlichen Europa an bayerischen Schulen – sowohl als muttersprachlicher Unterricht als auch als Fremdsprache für Kinder deutscher Muttersprache – einsetze. Abschließend erklärte Dr. Loibl, dass sie sich schon sehr darauf freue, die Länder des östlichen Europas und Zentralasiens sowie die dort verbliebenen deutschen Minderheiten bald zu besuchen, und kündigte an, sich in gleicher Runde regelmäßig wieder treffen und so die Zusammenarbeit verstärken zu wollen.

Aus dem Inhalt:

Verflechtungen mit der Patenstadt

Broschüre: „Auf den Spuren der Banater Schwaben in Ulm“ 8

„Ohne Zugpferde geht gar nichts“

Zum Tod von Franz-Anton Bellinger, langjähriger Vorsitzender der HOG Neuarad 9

Gemeinsames Tanzen verbindet

Stimmungsvoller Frühlingsball in Nürnberg 15

Eine Erfolgsgeschichte

Neuer Vorstand beim Kulturwerk Banater Schwaben Bayern 18

› Klausenburg

BMW investiert in IT-Zentrum

Der deutsche Automobilhersteller BMW investiert gemeinsam mit NTT DATA Rumänien in die Errichtung eines IT-Zentrums in Klausenburg. NTT DATA mit Sitz in Tokio ist ein weltweit führendes Unternehmen für digitale Geschäftsbeziehungen und IT-Dienstleistungen mit 195 000 Beschäftigten in über 50 Ländern. Das neue Unternehmen in Rumänien soll BMW in Europa unterstützen und IT-Projekte und Innovationen für die Bereiche Produktion, Entwicklung, Personalwesen, Vertrieb und Finanzdienstleistungen entwickeln. Das Joint Venture soll bis Ende 2024 rund 250 Softwareentwickler beschäftigen und bis 2027 auf mehrere tausend Mitarbeiter anwachsen.

› Banat

Forumskandidaten bei den Wahlen

Bei der Vertreterversammlung des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat, die am 12. April im AMG-Haus in Temeswar abgehalten worden ist, informierte der Vorsitzende Dr. Johann Fernbach auch über die Kandidaten des Banater Forums bei den Kommunalwahlen im Juni. So kandidieren für die Stadt- und Gemeinderäte Hademar Böss in Hatzfeld (gleichzeitig neuer Vorsitzender des Hatzfelder Forums der Deutschen), Silke Csonti in Billed (sie ist die Nichte von Adam Csonti, dem Billeder Forumsvorsitzenden), Rodica Dogendorf in Johannsfeld, Edda Kurz in Bad Busiasch, Gerhart Samantu in Detta und Anneliese Wambach in Gottlob. Adam Csonti tritt als Zweiter der Liste nochmals für den Gemeinderat in Billed an und in Detta möchte das Forum wie in weiteren vier Orten im Kreis Temesch mit einer kompletten Liste antreten. Alle wollen sich für die Bewahrung des deutschen Kulturerbes und die Tradition einsetzen und die Sichtbarkeit der deutschen Gemeinschaft und der Leistungen ihrer Vorfahren hervorheben, berichtete Astrid Weisz in der ADZ. In den Kreisen Arad und Karasch-Severin habe das Forum keine Kandidaten bei den Kommunalwahlen aufgestellt, auch sei man keine Allianzen eingegangen. Die Empfehlung laute, sich von extremistischen Parteien zu distanzieren. In Temeswar habe der Vorstand des Banater Forums beschlossen, die „Allianz für Temeswar“ und Dominic Fritze bei seiner Kandidatur für ein weiteres Mandat als Bürgermeister zu unterstützen.

› Großwardein

STIHL investiert

Die schwäbische STIHL-Gruppe mit Sitz in Waiblingen, weltbekannter Hersteller von Motorsägen und Motorgeräten für Forst- und Landwirtschaft, errichtet ein Werk zur Herstellung von Akkus in Großwardein. Auf einer Fläche von 147 000 Quadratmetern wird eine Produktionsstätte mit einer Nutzfläche von fast 47 000 Quadratmetern errichtet. Der Start der Serienproduktion ist für September 2025 geplant. Bis 2028 soll das Werk in Großwardein rund 700 Mitarbeiter beschäftigen. Bei Planung und Bau des neuen Werks wird großer Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz gelegt. So werden Photovoltaikanlagen installiert, Erdwärme zum Heizen sowie Kühlen des Bürogebäudes genutzt. Auf den Einsatz von fossilen Gasen wird verzichtet. Darüber hinaus sieht das Konzept die gezielte Nutzung von Gründächern vor. STIHL erzielte 2022 mit 20 552 Beschäftigten weltweit einen Umsatz von 5,49 Milliarden Euro.



Blick auf die römisch-katholische Kirche in Werschetz. Sie ist dem Heiligen Gerhard, dem ersten Bischof der Diözese Csanad geweiht. Die Orgel der Kirche wurde vom Temeswarer Orgelbauer Carl Leopold Wegenstein gebaut.
Foto: Claudiu Călin

› Nachrichten aus dem Banat und Rumänien im Spiegel der Presse

Tag der rumänisch-deutschen Freundschaft

Die rumänische Abgeordnetenkammer hat am 19. März eine gemeinsame Gesetzesinitiative der Abgeordneten Ovidiu Ganț und Silviu Vexler angenommen, den 21. April zum „Tag der Freundschaft zwischen Rumänien und der Bundesrepublik Deutschland“ und den 14. Mai als „Tag der Solidarität und Freundschaft zwischen Rumänien und Israel“ zu erklären. An den beiden Tagen sollen politische, kulturelle sowie soziale Veranstaltungen zu diesem Thema organisiert werden. Teilnehmen können Schulklassen, Begegnungs- oder religiöse Gemeinschaftszentren, Kulturinstitutionen, diplomatische Einrichtungen. Wie Ovidiu Ganț mitteilte, wird am 21. April das Parlament in Bukarest in den Farben der Bundesrepublik Deutschland angestrahlt, öffentliche Gebäude können mit den Fahnen Deutschlands und Rumäniens beflaggt werden. Im Parlament soll der Tag mit einem Festakt gewürdigt werden. Am 21. April 1992 wurde der Vertrag über Freundschaft und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien unterzeichnet. Ganț unterstrich die Bedeutung dieses Vertrages für die Heranführung Rumäniens in die euroatlantischen Strukturen sowie die Förderung der deutschen Minderheit in Rumänien. Deutschland sei der mit Abstand wichtigste EU-Partner Rumäniens, mit diesem Tag würdige man die herausragenden Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Tage der Freundschaft seien in Rumänien noch mit den USA und Polen gesetzlich festgelegt. Ganț und Vexler dankten den Botschaftern Peer Gebauer (Deutschland) und Reuven Azar (Israel) für deren Unterstützung. Der Präsident des israelischen Knesset, Amir Ohana, würdigte in einer Videoschaltung die Einrichtung des rumänisch-israelischen Freundschaftstages. In Israel leben schätzungsweise 400 000 Rumänen und deren Nachkommen. In Deutschland lebten Ende 2023 laut Statistischem Bundesamt mehr als 900 000 rumänische Staatsbürger. Weitere 250 000 haben einen rumänischen Migrationshintergrund. In Rumänien leben gemäß Volkszählung von 2022 insgesamt 22 900 deutsche Volkszugehörige.

Moderates Wachstum

Der Internationale Währungsfonds hat die Schätzungen für das Wachstum der rumänischen Wirtschaft in diesem Jahr auf 2,8 Prozent nach un-

ten korrigiert. Die Inflationsrate wird bei sechs Prozent liegen. Der geldpolitische Zinssatz der Rumänischen Nationalbank liegt bei sieben Prozent, es ist der höchste in Europa. Die Ratingagentur Moody's prognostiziert für Rumänien ein Wirtschaftswachstum von 3 Prozent im Jahr 2024 und 3,5 Prozent im Jahr 2025.

IT top

Vier rumänische IT-Firmen wurden in das Ranking der „1 000 am schnellsten wachsenden Unternehmen in Europa“ der Financial Times aufgenommen. Die vier IT- und Softwareunternehmen belegen die folgenden Plätze in der Rangliste: AscentCore Technology – Platz 185, RebelDot – Platz 382, Arctic Stream – Platz 460, Mindit.io – Platz 832. Um in diese Liste aufgenommen zu werden, musste ein Unternehmen folgende Kriterien erfüllen: Umsatz von mindestens 100 000 Euro im Jahr 2019; Umsatz von mind. 1,5 Millionen Euro im Jahr 2022; unabhängiges Unternehmen, organisches Umsatzwachstum zwischen 2019 und 2022, so die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer in Bukarest. Die ersten drei Plätze belegen: Raylyst Solar, Czech Republic, Adagio.io Frankreich und Bidberry, Italien. In der FT-Rangliste finden sich fünf Unternehmen aus Bulgarien, 13 aus Ungarn und eines aus Serbien. Um in die Ausgabe 2024 aufgenommen zu werden, musste jedes der 1 000 Unternehmen zwischen 2019 und 2022 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von mindestens 36,9 Prozent aufweisen.

Kriegsveteranen

In Rumänien leben noch 699 Kriegsveteranen des Zweiten Weltkriegs und 15 Kriegswitwen, in der Republik Moldau noch drei Kriegsveteranen. Sie wurden zwischen dem 23. und 28. April mit kleinen Geschenken des Verteidigungsministeriums geehrt, die von Einrichtungen der Zivilgesellschaft und Angehörigen des Militärs ausgehändigt wurden. Der 28. April ist in Rumänien aufgrund eines Regierungsbeschlusses von 2007 der Tag der Kriegsveteranen.

Neuer Vize

Der Stadtrat des Demokratischen Forums der Deutschen Helmut Lerner ist am 12. April zum neuen Vizebürgermeister von Hermannstadt gewählt worden. Er ersetzt die bisherige

› Paris

Prognosen und Medaillen

Die Olympischen Spiele in Paris beginnen zwar erst in gut zwei Monaten, Statistiker prognostizieren aber bereits die Verteilung der Medaillen auf die jeweiligen Nationen. Das Unternehmen Gracenote hat aufgrund von Ergebnissen früherer Olympischer Spiele, Weltmeisterschaften und Weltcups sogar einen virtuellen Medaillenspiegel entworfen. Unangefochtene Nummer eins wären demnach die USA mit 123 Gold-, Silber- und Bronzemedailles, gefolgt von China (89), Großbritannien (66), Frankreich (55) und Australien (50). Deutschland käme auf Platz neun mit 36 Medaillen, Rumänien auf Platz 25 mit 10 Medaillen. Rumäniens beste Olympische Spiele waren 1984 in Los Angeles. Damals gewannen die rumänischen Sportler insgesamt 53 Medaillen, 20 Gold-, 16 Silber- und 17 Bronzemedailles und belegten in der Länderwertung hinter den USA den zweiten Platz.

› Rumänien

Ovidiu Ganț kandidiert wieder

Der Abgeordnete des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien Ovidiu Ganț kandidiert bei den Parlamentswahlen am 8. Dezember erneut. Er wurde von Dr. Jürgen-Paul Porr, dem Vorsitzenden des DFDR, als Spitzenkandidat des Forums vorgeschlagen, nachdem alle Regionalforen sich für eine erneute Kandidatur ausgesprochen hatten. Zweiter auf der Liste ist Unterstaatssekretär Thomas Șindilariu, gefolgt von Andrea Rost und Christine Manta-Klemens, alle aus Siebenbürgen. Ovidiu Ganț wurde 1966 in Detta geboren. Er war Direktor des Lenau-Lyzeums in Temeswar, dann Unterstaatssekretär für nationale Minderheiten in Bukarest. Seit 2004 ist er Abgeordneter in der rumänischen Abgeordnetenkammer in der Fraktion der nationalen Minderheiten. Die Landsmannschaft der Banater Schwaben hat Ovidiu Ganț mit der Prinz-Eugen-Nadel geehrt.

ge Vizebürgermeisterin vom Deutschen Forum Corinna Bokor, die zuvor abgewählt worden war. Bokor hatte ihren Wechsel zur sozialistischen PSD bekannt gegeben, woraufhin das Forum ihr umgehend das Vertrauen entzogen hatte. Sie bleibt als PSD-Vertreterin Mitglied des Stadtrates. Helmut Lerner vertritt seit 15 Jahren das Deutsche Forum im Stadtrat von Hermannstadt. Er stammt aus Agnetheln und war Kulturreferent des Deutschen Forums in Hermannstadt.

Ausgeliefert

Der ehemalige Bürgermeister von Baia Mare Catalin Cherches ist am 19. März von den deutschen Justizbehörden an Rumänien ausgeliefert worden. Cherches war in Rumänien wegen Bestechung und Vorteilsnahme zu fünf Jahren Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden. Vor Antritt seiner Strafe hatte er sich aber nach Deutschland abgesetzt und bei Verwandten in Augsburg Zuflucht gesucht. Beamte des Bundeskriminalamts konnten ihn am Augsburger Hauptbahnhof festnehmen. Er kam in Auslieferungshaft und wurde letztlich den rumänischen Sicherheitsbehörden am Grenzübergang Nadlak überstellt. Er wird seine Gefängnisstrafe in Aiud und Baia Mare absitzen müssen, berichtete die ADZ.

Pro Bartok

Anlässlich des 143. Geburtstag des Komponisten Béla Bartók (geboren am 25. März 1881 in Großsanktnikolaus) veranstaltete der örtliche Verein „Pro Bartok“ mit Unterstützung der Stadt, der Heleborus-Apotheke und der Musikfakultät der Universität Szeged ein Konzert. Gestaltet wurde es von Musikern aus Szeged, berichtete die ADZ.

Farbe für Altringen

Der Verein „Daheim im Banat“ wird vom 6. bis 8. Juni in Altringen, Gemeinde Bogda, sowie in einigen Nachbardörfern insgesamt 30 Häusern einen neuen Fassadenanstrich verpassen. Davor sollen schadhafte Stellen ausgebessert und eventuell noch vorhandene Ornamente an den Giebeln saniert werden. Für die Durchführung der Aktion erwartet der Verein Hunderte Freiwillige aus ganz Rumänien. Die Aktion erfolgt in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Johann Scharnel“, die bereits einige Projekte in Altringen durchgeführt

hat. Hier arbeiten Rumänen aus dem Ort und den Nachbarorten mit. Benannt ist die Stiftung nach dem deutschen Siedler Johann Scharnel, der zu den ersten Ansiedlern des Ortes gehörte. Firmen in Temeswar fördern die Aktion. „Daheim im Banat“ organisiert jedes Jahr verschiedene gemeinnützige Projekte. Gründungsvorsitzender des Vereins ist Radu Trifan. RDL.



Ihr Schlüssel zur Banater Post als kleine Online-Ausgabe: www.banater-schwaben.de
Benutzername: bp-web09
Kennwort: de53ze09

Gültig bis zur übernächsten Ausgabe
Fragen per E-Mail an: landsmannschaft@banater-schwaben.de

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Nummer 11-12 vom
15. Juni ist der 24. Mai.

Banater Post

Fünfmal im Quartal erscheinende Zeitung für Banater Schwaben. Gegründet von Peter Maurus mit Lothar Orendi-Hommenau als Schriftleiter. Inhaber und Verleger: Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. (Bundesvorsitzender und Geschäftsführer Peter-Dietmar Leber). Redaktion: Halrun Reinholz (verantwortlich) Tel. 089 / 23 55 73-15 und Johanna Schmidt Tel. 089 / 23 55 73-16, Fax -10. Ständiger Mitarbeiter: Peter-Dietmar Leber, Tel. 089 / 23 55 73-13. Für Anzeigen verantwortlich: Karin Bohenschuh, Tel. 089 / 23 55 73-14.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion dar. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Druck: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Str. 1, 34123 Kassel.

BEITRAG in der Bundesrepublik Deutschland 56 Euro. Falls keine Einzugsermächtigung erteilt worden ist, Überweisung an Postbank München, IBAN: DE79 7001 0080 0013 1798 09, BIC: PBNKDEFF oder an HypoVereinsbank München, IBAN: DE68 7002 0270 1990 0795 32, BIC: HYVEDEMMXXX.

Österreich: 56 Euro, Überweisung an Salzburger Sparkasse, IBAN: AT45 2040 4000 0003 5428, BIC: SBGSAT2SXXX oder an HypoVereinsbank München (IBAN und BIC wie oben).

BEITRAG im Ausland: 56 Euro als Normalpost, 60 Euro als Luftpost.

Anschrift: Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089/23 55 73-0, Fax 23 55 73-10, E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de
Homepage: www.banater-schwaben.de

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

› Wichtige Änderung zum Festakt am Samstag beim Heimattag

Vom Stadthaus ins Kornhaus

Es gibt eine kurzfristige und sehr wichtige Änderung zum Ablauf des Heimattags am Samstag: Der Festakt zu den Patenschaftsjubiläen mit Konzert findet in Ulm im Kornhaus, Kornhausplatz 1, (und nicht, wie angekündigt im Stadthaus).

Der Grund für die Entscheidung liegt bei der Deutschen liebsten Sportart, dem Fußball: Der SSV Ulm steigt in die Zweite Fußballbundesliga auf, das letzte Spiel verbunden mit der großen (wahrscheinlichen) Meisterschaftsfeier findet am Samstag, den 18. Mai, im Donaustadion

in Ulm statt. Traditionell strömen danach Tausende Fans zum Münsterplatz, um den Aufstieg in die Zweite Fußballbundesliga zu feiern. Zum gleichen Zeitpunkt findet der Festakt unserer Landsmannschaft statt, das Stadthaus liegt am Münsterplatz. Einen Wettstreit von Fangesängen und Operettenarien, von wohlgesetzten Ansprachen und steigenden Dezibel auf dem Platz kann niemand wollen.

Aus diesem Grund hat der Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Absprache

mit der Stadt Ulm entschieden, den Festakt am gleichen Tag, zur gleichen Uhrzeit, mit dem gleichen Programm im Kornhaus abzuhalten. Im Kornhaus fanden bereits Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre die Konzerte zum Heimattag statt. Landsleute, die damals schon dabei waren, werden sich daran erinnern.

Somit bleibt es dabei: Festakt zum Heimattag am 18. Mai, ab 18 Uhr, mit anschließendem Empfang im Kornhaus, Kornhausplatz 1, in 89073 Ulm.

Der Bundesvorstand



Im Ulmer Kornhaus findet der Festakt und danach das Konzert am Pfingstsamstag statt.

Foto: Stadt Ulm

› Was ist denn das? Fragen zu den Gemeinschaftstänzen der DBJT

Beeindruckend: Alle im gleichen Dreh



Auch in diesem Jahr werden die Trachtengruppen die Ulmer Bürger mit den beeindruckenden Gemeinschaftstänzen erfreuen, wie hier beim Heimattag 2018.

Die DBJT Trachtengruppen werden dem Publikum beim diesjährigen Heimattag der Banater Schwaben – genau: am Sonntag, den 19. Mai 2024, um 16 Uhr – in ihren bunten und vielfältigen Kirchweihtrachten die sogenannten „DBJT Gemeinschaftstänze“ in der Donauhalle vorführen. Ein paar Fragen dazu.

Warum Gemeinschaftstänze?

Theresia Teichert, damals Trachtenbeauftragte des Landesverbandes Baden-Württemberg, machte vor 14 Jahren den Vorschlag, dass von allen Tanzgruppen unserer Landsmannschaft zwei „Gemeinschaftstänze“ eingelernt und getanzt werden sollten, ein Walzer und eine Polka. Damit wurde es möglich, dass bei großen Veranstaltungen mehrere Grup-

pen als eine große Gruppe auftreten und sich viel eindrucksvoller präsentieren können. Diese Tänze stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der DBJT-Tanzgruppen bundesweit und mittlerweile auch weltweit. Weil sich das System bewährt hat, folgten im Laufe der Jahre weitere drei Gemeinschaftstänze, die jede unserer Gruppen im Repertoire hat.

Wie sind sie entstanden?

Die Tänze sind durch die intensive Zusammenarbeit der Gruppenleiter aller Tanzgruppen der Banater Schwaben unter der Regie von Theresia Teichert, Peter Schweininger, Stefan Ruttner und nicht zuletzt unseres Bundesjugendvorsitzenden Patrick Polling entstanden.

Um welche Tänze handelt es sich?

Die Gemeinschaftstänze sind einheitliche Choreografien der Tänze „Kathiländler“, „Veilchenblaue Augen“, „Mein Banaterland“, „Donauschwabenwalzer“ und „Die alte Linde“.

Wo werden diese getanzt?

Die Gemeinschaftstänze werden überall dort getanzt, wo sich Trachtengruppen der Banater Schwaben regional, überregional und auch international treffen – in Temeswar, San Remo, Ingolstadt, Göppingen und natürlich auch in Ulm, wie dieses Jahr beim Heimattag!

Sei auch Du in Ulm dabei und genieße diesen Anblick!

Harald Schlapansky

Heimattag der Banater Schwaben in Ulm

Landsmannschaft Banater Schwaben – Mitwirken bewahrt Gemeinschaft

PROGRAMM

Samstag, 18. Mai

- 10.00 Uhr Führung „Donauschwaben – Aufbruch und Begegnung“
- 11.00 Uhr Führung „Donau. Flussgeschichten“, beide Führungen: *Donauschwäbisches Zentralmuseum DZM, Schillerstraße 1 Ulm, Dr. Swantje Volkmann*
- 14.15 Uhr Trachtenzug der Deutschen Banater Jugend- und Trachtengruppen mit den Jugendgruppen des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat vom DZM zum Treffpunkt in der Hirschstraße Ecke Glöcklerstraße in Ulm
- 14.30 Uhr Trachtenfestzug durch die Hirschstraße zum Hans und Sophie Scholl Platz am Rathaus
- 14.45 Uhr Gemeinschaftstänze der Jugendgruppen auf dem Hans und Sophie Scholl Platz
- 15.00 Uhr Empfang durch den Ersten Bürgermeister Martin Bendel im Rathaus der Patenstadt Ulm
- 15.45 Uhr Festzug zum Auswandererdenkmal am Donauufer
- 16.00 Uhr Gedenkfeier mit Kranzniederlegung
- 18.00 Uhr Festakt 25 Jahre (+1) Übernahme der Patenschaft des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Ulm über die Landsmannschaft der Banater Schwaben, *Kornhaus Ulm, Kornhausplatz 1*
Ansprachen:
Thomas Strobl, Stellvertretender Ministerpräsident des Patenlandes Baden-Württemberg, Aussiedlerbeauftragter des Landes Baden-Württemberg
Martin Bendel, Erster Bürgermeister der Stadt Ulm
Grußworte:
Natalie Pawlik MdB, Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten
Dr. Petra Loibl MdL, Aussiedlerbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung
Ovidiu Ganț, Abgeordneter des Demokratischen Forums der Deutschen im rumänischen Parlament
Adriana-Loreta Stănescu, Botschafterin von Rumänien
Dr. Johann Fernbach, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat
Konzert „Klänge der Heimat“
Lehár-Ensemble München, Leitung Dr. Franz Metz
Präsentation des neuen Tonträgers
„Luschdiche und ernschte Lieder iver's Banat“
mit Wilfried Michl, Bariton und Rainer Kierer, Gedichte

Pfingstsonntag, 19. Mai

Alle Veranstaltungen am Pfingstsonntag finden auf dem Ulmer Messegelände statt (Böfinger Straße 50)

- 8.00 Uhr Einlass in die Donau- und Messehallen
- 8.30 Uhr Musikalischer Auftakt vor der Donauhalle
- 9.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung: Walter Andreas Kirchner
Eröffnung der Ausstellung: Banater Künstler im Foyer der Donauhalle
- 9.45 Uhr Grußwort zum Heimattag
Martin Ansbacher, Oberbürgermeister der Stadt Ulm in der Donauhalle
- 10.00 Uhr **Pfingstmesse** in der Donauhalle mit Pfr. Paul Kollar, Pfr. Markus Krastl, Pfr. Karl Zirmer, Trachtenträger und Fahnenabordnungen
Musikalische Begleitung: Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen, Solisten des Banater Chors Karlsruhe
- 12.00 Uhr **Buchpräsentation:** Flucht der Deutschen aus dem Banat im Herbst 1944. Erzählberichte, herausgegeben von Albert Bohn, Werner Kremm und Anton Sterbling
Konferenzraum
- 13.00 Uhr **Kulturprogramm** der Deutschen Banater Jugend und Trachtengruppen mit den Jugendgruppen des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat in der Donauhalle
- 14.30 Uhr Literarische Lesestunde auf dem „Grünen Sofa“
Konferenzraum
Einführung und Moderation: Katharina Kilzer
Bildvorführung: Temeswar Kulturhauptstadt 2023
Lesungen:
Fred Zawadzki: „Durch die Maschen des Netzes“
Walter Roth: Neue Geschichten über Temeswar
Ilse Hehn liest aus ihrem Werk
Katharina Kilzer: Legenden und Geschichten aus Temeswar
- 15.30 Uhr **Volkstanzauftritte** der Trachtengruppen der DBJT mit den Jugendgruppen des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat in der Donauhalle und in Messehalle 1
- 16.00 Uhr **Vortrag** „Das Kriegsende im Banat aus familienkundlicher Perspektive“ mit Dr. Hertha Schwarz, *Konferenzraum*
- 16.00 Uhr Blasmusik in *Messehalle 1*
- 18.00 Uhr Tanzunterhaltung mit der Tanzband „Schlagerbengel“
- 24.00 Uhr Ausklang mit „Wahre Freundschaft“

Stand: 26. April 2024 – Änderungen vorbehalten

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

► Pfingstgottesdienst: Zusammenfinden im Glauben mit drei Heimatpfarrern

An Pfingsten verstehen sich alle

Ein Programmpunkt, der beim Heimattag nicht fehlen darf, ist der gemeinsame Gottesdienst. Die lange Tradition des Gottesdienstes in der Donauhalle – der erste Heimattag in Ulm fand 1974 statt – wurde nur durch die Pandemie unterbrochen. Vor vier Jahren lauschten wir online der Predigt von Bischof Josef Csaba Pál und vor zwei Jahren fanden wir uns in der Ulmer Kirche St. Michael zu den Wenigen beim Pfingstgottesdienst mit Pfarrer Markus Krastl zusammen.

Nun treffen wir uns wieder wie gewohnt am Pfingstsonntag um 10 Uhr in der Donauhalle zu einer feierlichen Pfingstmesse mit Fahnenabordnungen, Trachtenträgern, Ministranten, Blasmusik und Gesang, zelebriert von unseren Heimatpriestern.

Das dritte große Fest im Jahr nach Weihnachten und Ostern ist das Pfingstfest. „Gottes Heiliger Geist baut Brücken zwischen den Menschen, stiftet Beziehungen und schafft Gemeinschaft“, erklärte uns 2018 Erzbischof emeritus Dr. Robert Zollitsch die Ereignisse an Pfingsten. „Die Menschen verschiedener Sprachen, die zum Pfingstfest in Jerusalem zusammen sind, hören die Apostel in ihrer je eigenen Sprache sprechen. Sie verstehen und wissen sich verstanden. Es ist die Kraft des Heiligen Geistes, die diese Brücken der Verständigung baut, aufbaut und ausbaut.“

Die Zelebranten des Gottesdienstes sind dieses Jahr Pfarrer Paul Kollar, Pfarrer Karl Zirmer und Pfarrer Markus Krastl. Wir stellen Ihnen unsere Heimatpriester hier kurz vor:

Pfarrer Paul Kollar wurde 1951 in Ebendorf im Banat geboren, wo er auch die Grundschule besuchte, bis es ihn nach Karlsburg zur Musiklyzeum zog. Dort schloss er auch das

Priesterstudium ab. Durch Bischof Marton Aron 1976 zum Priester geweiht, betreute Paul Kollar als Kaplan in Lugosch auch Bethausen und weitere Filialen, unter anderem auch Giseladorf, wo er ab 1980 Titularpfarrer wurde. Einigen unseren Landsleute ist er wohl aus dieser Zeit durch sein Wirken im Banat bekannt. Nach zwei Jahren in Neuarad kehrte er 1985 wieder nach Lugosch zurück und betreute weiterhin Giseladorf und Bethausen, bis er 1990 nach Deutschland zog. Hier war er zuerst Kaplan in Dieburg. Als Pfarrvikar in Dreieich, Buchschlag und Sprenglingen wurde Pfarrer Kollar Aussiedlerseelsorger der Diözese Mainz, die ihn nach dem Wechsel 1998 nach Langen und 2006 nach Bodenheim weiter mit der Aussiedlerseelsorge betraute. Vielen Banater Schwaben ist Pfarrer Paul Kollar als geistlicher Beirat des Gerhardsforums der Banater Schwaben bekannt, ein Amt, das er von 2013 bis 2021 bekleidete. Seit 2014 ist er Mitarbeiter im Vorstand des St. Gerhards-Werks und engagiert sich seit 2016 als stellvertretender Vorsitzender im Südostdeutschen Priesterwerk. Seit 2020 ist Pfarrer Paul Kollar in Rente und betreut unsere Banater Landsleute bei vielen kirchlichen Veranstaltungen im ganzen Süddeutschen Raum.

Mit dem Herzen zu sehen und ein offenes Ohr für die Anliegen und Sorgen der Menschen, für Groß und Klein, Jung und Alt zu haben, in allen Bereichen der Seelsorge da zu sein und bei allen Aufgaben authentisch zu bleiben, sei ihm immer wichtig gewesen, sagte Pfarrer Kollar



Pfarrer Paul Kollar



Pfarrer Karl Zirmer



Pfarrer Markus Krastl
Fotos: Archiv BP/privat

rückblickend auf die letzte Station seines priesterlichen Wirkens im Gespräch mit „Journal Lokal“ anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand 2020.

Pfarrer Karl Zirmer, geboren 1959 in Sanktanna im Banat, fühlt sich der Volksgruppe der Banater Schwaben zugehörig und hat die Verbindung zu den Kirchen in seinem Heimatort über die Jahre erhalten. Nach dem Studium der Theologie in Karlsburg wurde Pfarrer Zirmer 1985 von Bischof Dr. Jakob Antal zum Priester geweiht und begann seinen priesterlichen Dienst als Kaplan in der Temeswarer Fabrikstadt. Unsere Banater Landsleute im Kreis Arad durften ihn kennenlernen, als er 1987 als deutscher Seelsorger nach Arad kam und ab 1989 auch Baumgarten und Sentlein betreute. Die Entscheidung, nach Deutschland auszureisen, traf Pfarrer Karl Zirmer im August 1991, er steht seit 1993 im Dienste der Diözese Mainz. Nach einer kurzen Zeit in Osthofen folgte die Berufung als Pfarrvikar nach Großen-Buseck und 1994 als Pfarrer der rheinhessischen Gemeinde Saulheim mit Udenheim als Filialgemeinde. 1999 wurde Pfarrer Zirmer Dekan der Dekanates Al-

zey/Gau-Bickelheim, bis er 2003 die beiden Gemeinden St. Marien Ginsheim und Herz-Jesu Gustavsburg übernahm, 2005 kam Christkönig Bischofsheim dazu. Ab 2015 war Pfarrer Karl Zirmer Dekan des Dekanates Rüsselsheim bis zu dessen Auflösung 2022, folgend wurde er zum Leiter des Pastoralraumes AKK-Mainspitze ernannt.

In der Osterbotschaft, die Pfarrer Zirmer im Jahr 2014 für die Banater Post geschrieben hat, vertraute er uns an: „Das Schönste und das Wertvollste am christlichen Glauben ist wohl, dass er mich nicht in Resignation und Mutlosigkeit versinken lässt, dass er mir vielmehr die Kraft gibt, wieder aufzustehen, aus einer immer wieder erneuerten Hoffnung zu leben und zu arbeiten.“

Obwohl 1975 im Saarland geboren, fühlt sich Pfarrer Markus Krastl den Banater Schwaben seit jeher eng verbunden. Sein Vater Bernhard Krastl stammt aus Gutenbrunn und seine Mutter Veronika, geb. Schmidt, aus Jahrmarkt. Nach dem Abitur 1995 am Gymnasium Johanneum in Homburg (Saar) folgte das Theologiestudium in Trier, zu dem auch ein Auslandsjahr in Dublin (Irland) ge-

hörte und das mit dem Diplom abgeschlossen wurde. Parallel dazu erfolgte für Markus Krastl der Eintritt ins Priesterseminar in Trier, wo er nach einer beruflichen Orientierungsphase 2006 die Diakonenweihe in der Pfarrei St. Peter in Bous erhielt. Nach der Priesterweihe 2007 führte ihn seine berufliche Tätigkeit als Kaplan in die Pfarreiengemeinschaft Waldbreitbach, Niederbreitbach, Kurtscheid, bis er 2012 als Kooperator in der Pfarrei St. Ludwig – Herz Jesu/Spiesen-Elversberg tätig wurde.

Die Gutenbrunner und Jahrmarkter kennen ihn schon länger, den anderen Landsleuten ist Pfarrer Markus Krastl spätestens 2008 in Ulm aufgefallen, wo er bei fast jedem Heimattag in der Donauhalle den Pfingstgottesdienst mitzelebriert hat. Pfarrer Markus Krastl ist seit 2015 Pfarrverwalter und seit 2016 Pfarrer der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit in Neunkirchen. Seit 2022 kam die Pfarrei St. Ludwig – Herz Jesu/Spiesen-Elversberg dazu. Für einen Zeitraum von drei Jahren war Pfarrer Krastl auch Diözesanseelsorger der KAB Trier.

Den Landsleuten ein Gefühl von Zugehörigkeit zu vermitteln und deren Zusammenhalt zu fördern, sei schon immer wichtig gewesen und heute wichtiger denn je. Beheimatung hätten die Banater Schwaben nicht nur in der Landsmannschaft gefunden, sondern auch im Glauben, denn wahre Heimat sei nur bei Gott. Dies müsse man sich gerade an Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes, vergegenwärtigen. Denn der Heilige Geist sei die Liebe, die von Gott zu den Menschen strömt, so Pfarrer Krastl in seiner Predigt beim Heimattag der Banater Schwaben in Ulm 2022. *Karin Bohnenschuh*

► Pfingstgottesdienst: Die Stimme zu Gott erheben mit Solisten des Karlsruher Chors

Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes

Wer sich noch an den Gottesdienst beim letzten Heimattag 2018 in der Donauhalle erinnert, wird vor allem den imposanten Einzug der Fahnenträger und der Bilder der Heimatkirchen, gefolgt von den Priestern und Ministranten, vor Augen haben. Für dieses Jahr wird dieser feierliche Einzug zu den Klängen der Original Donauschwäbischen Blaskapelle Reutlingen unter der Leitung von Johann Frühwald erfolgen.

Auch Solisten, alles Mitglieder des Banater Chors Karlsruhe, werden bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirken: Irmgard Holzinger-Fröhr, Melitta Giel, Isolde Reitz, Dietmar Giel, Bertwin Mumper sowie Holger Giel als Begleitung am Keyboard. Der Chor der Banater Schwaben Karlsruhe feierte im letzten Jahr sein 40-jähriges Gründungsjubiläum. Er hat sowohl im Gemischten als auch im Kleinen Chor ein breitgefächertes Repertoire und bereichert viele landsmannschaftliche Veranstaltungen mit seinen Gesangseinlagen.

Irmgard Holzinger-Fröhr ist in Billed und später in Lovrin aufgewachsen, wo sie in jungen Jahren schon im örtlichen „Nikolaus-Bartzer-Orchester“ als Sängerin mitwirkte. Sie schaffte es sogar bis ins Rumänische Fernsehen, wo sie in der „Deutschen Stunde“ so manches Schwabenherz mit ihrem Gesang erfreute. In Deutschland schloss sie sich dem Chor der Banater Schwaben Karlsruhe als Sopranistin und Solistin an. Gleichzeitig gründete sie mit Isolde Reitz das „Duo Romantika“. Nach

der Auflösung dieses Gesangsduos trat sie unter dem Künstlernamen „Sara“ als Solistin auf.

Melitta Giel, geborene Bors, ist in Kleinjetscha aufgewachsen, wo ihre musikalische Begabung schon früh von ihrem Taufpaten Josef Blum, der die Musikschule in ihrem Heimatort leitete, erkannt und gefördert wurde. Mit sechs Jahren nahm sie den ersten Geigenunterricht und trat schon während der ersten Schuljahre bei verschiedenen schulischen Veranstaltungen mit ihrer Cousine im Duett auf, um später mit dem Jugendorchester und dann mit der Großjetschaer Blaskapelle zu singen. Seit 1990 ist sie Sopranistin und Solistin beim Chor der Banater Schwaben Karlsruhe. Außerdem singt sie auch im Extrachor des Badischen Staatstheaters Karlsruhe.

Isolde Reitz, geborene Petri, ist in Neubeschenowa aufgewachsen. Ihr Vater und ihr Bruder spielten in der örtlichen Musikkapelle, wo auch sie bereits im Kindesalter die ersten Auftritte als Sängerin bei kulturellen Veranstaltungen hatte. Später sang sie mit der Freidorfer Musikkapelle bei verschiedenen Veranstaltungen im Banat. In Deutschland gründete sie zusammen mit Irmgard Holzinger-Fröhr das „Duo Romantika“ und schloss sich als Altistin dem Chor der Banater Schwaben Karlsruhe an.

Dietmar Giel ist in Kleinjetscha aufgewachsen, wo er bereits vor seiner Einschulung das Akkordeon spielen erlernte. Es folgten viele Auftritte bei verschiedenen schulischen Ver-



Bertwin Mumper (oben links), Dietmar Giel, Melitta Giel, Irmgard Holzinger-Fröhr, Isolde Reitz, sowie Holger Giel als Begleitung am Keyboard werden dieses Jahr dem Pfingstgottesdienst musikalisch begleiten.

anstaltungen, bei denen er sein musikalisches Können sowohl am Akkordeon als auch beim Singen unter Beweis stellen konnte. Später war er Mitglied im Jugendorchester, das die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen musikalisch mitgestaltete. Vor zehn Jahren schloss er sich dem Chor der Banater Schwaben Karlsruhe an, dessen Vorsitzender er seit 2016 ist.

Bertwin Mumper ist in Lenaheim aufgewachsen, wo er bei Hans Maser bereits während der ersten Schuljahre das Trompeten- und Flügelhornspielen erlernte. Seine ersten öffentlichen Auftritte hatte er bei der damals sehr bekannten Hatzfelder Musikkapelle „Schwabenkinder“ unter der Leitung von Nikolaus Maser. Er

war auch Mitglied der Hatzfelder Schlagerband „Septima“ und später der Hatzfelder Musikkapelle. In Deutschland schloss er sich der „Schwabenblaskapelle Rastatt“ und der von Ortwin Meinhardt geleiteten Band „Die Rheinmusikanten“ an. Seit seinem Eintritt in den Ruhestand singt er im Chor der Banater Schwaben Karlsruhe.

Holger Giel wurde in Karlsruhe geboren, wo er mit sechs Jahren das Klavierspielen bei Dorothea Slavik begann. Mit acht Jahren übernahm Bruno Scarambone den Klavierunterricht und förderte ihn bis zu seinem 17. Lebensjahr. In seiner Zeit als Klavierschüler spielte er verschiedene Genres, von der Moderne bis hin zur Klassik und Romantik. Nach

dem Abitur bestand er 2019 die Aufnahmeprüfung zum Musikstudium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, wo er seither die Fächer Musik und Deutsch auf Lehramt studiert.

Als musikalische Untermalung des feierlichen Gottesdienstes beim Heimattag werden die Solisten aus der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert folgende Auszüge vortragen: „Wohin soll ich mich wenden“, „Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe“, „Heilig, heilig, heilig“ und „Mein Heiland, Herr und Meister“. Weiter sind noch folgende bekannte Kirchenlieder vorgesehen: „Wie groß bist du“, „Ich bete an die Macht der Liebe“, „Ave Maria“ von Franz Schubert, „Glocken der Heimat“. Nicht fehlen dürfen auch die bei den Banater Schwaben die so beliebten Marienlieder wie „Segne du Maria“, „Mit frohem Herzen“ und „Leise sinkt der Abend nieder“.

Spätestens zum Auszug sind alle Teilnehmer des Gottesdienstes eingeladen, das Kirchenlied „Großer Gott, wir loben dich“ mitzusingen, zusammen mit den Solisten und der Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen.

Wir freuen uns auf einen würdigen, feierlichen Pfingstgottesdienst im Kreise unserer Trachtenträger, der Fahnenabordnungen, der Heimatpfarrer, der Blaskapelle und der Gesangssolisten. Seien Sie dabei, kommen Sie nach Ulm, wirken Sie mit als Teil unserer Gemeinschaft!

Karin Bohnenschuh, Dietmar Giel

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

➤ Banater Maler beim Heimattag 2024

Zwei Ausstellungen im Foyer der Donauhalle

Bildende Künstler aus dem Banat oder mit Banater Wurzeln sollen im Rahmen des Heimattags die Möglichkeit bekommen, sich zu präsentieren und mit den Besuchern des Heimattags in einen Dialog zu treten. Gleich zwei Ausstellungen werden am Pfingstsonntag im Foyer der Ulmer Messehallen zu sehen sein und ab 9 Uhr nacheinander eröffnet.

Illustrationen von Walter Andreas Kirchner



Eine eigene Ausstellung ist dem bekannten, aus Perjamosch stammenden Banater Maler, Grafiker und Bildhauer Walter Andreas Kirchner gewidmet. Er wird seine originalen Illustrationen zu dem unlängst erschienenen Buch „Ich sin a kleene Keenich“ als Holzschnitte und Metallgravüren ausstellen. Besonders daran ist, dass es eine Erstaussstellung des gesamten banatschwäbischen Volksgutes ist, das Kirchner für diesen Bildband in Zusammenarbeit mit dem Volkskundler Walther Konschitzky erstellt hat. Obwohl mit dem Sammeln des Volksgutes schon in den 1970er Jahren begonnen worden war, ist diese Ausstellung Resultat eines fünfjährigen Entstehungsprozesses, der kurz vor Weihnachten 2023 seinen Abschluss fand.

Kirchner verwendet verschiedene Arbeitstechniken: für Sprichwörter

und Kinderreime den Holzschnitt, für die Volkserzählungen die Radierung. Hinzu kommen die farbigen Illustrationen, für die sich Kirchner bei der Gestaltung der Märchen entschied. Die Ausstellung wird von Walther Konschitzky eröffnet.

Banater Gruppenausstellung

Vier zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler mit Banater Herkunft, aber sehr unterschiedlicher künstlerischer Formensprache, präsentieren sich zum Heimattag gemeinsam in einer Gruppenausstellung.

Annemarie Saleh zeigt Abbildungen aus ihrer Graphic Novel „Elternerde“ (2014), sowie eine neuere Serie von Zeichnungen aus dem Jahr 2019, in der sie sich mit dem sogenannten „fremden Blick“ (nach Herta Müller) auseinandersetzt: Rumäniendeutsche Migranten, die vor dem politischen Regime geflohen sind, erleben eine ambivalente Identität. Einerseits werden Erinnerungen an die Kindheit als tröstlich erlebt, andererseits sind sie vom Leben in der Diktatur, dem erfahrenen Unrecht und dem Alltag mit der Überwachung überschattet. Die Orte von damals sind heute enteignet, verfallen oder verschwunden. Das Land wird einerseits verabscheut, andererseits wird es Heimat genannt. Fremdheit begleitet sowohl die Weggegangenen als auch die Dageliebten. Der fremde Blick entsteht nicht, so Herta Müller, durch das Leben im Exil, sondern im Fremdwerden des Vertrauten. Aus dem fremden Blick ergibt sich eine künstlerische Strategie: In der zeichnerischen Transformation von Fotografien und ihrer Kombination mit Zeitzeugenberichten verlieren die Bilder ihre Arglosigkeit. Dies führt zu Verschiebungen in der Wahrnehmung. Zeichen und Begriffe verlieren ihre Beiläufigkeit. Sie werden zu Re-

präsentanten des Diskurses um Heimat und (nationale) Identität. Die Zeichnungen wurden digital collagiert.

Otilie E. Scherer kommt aus Temeswar und hat sich bereits in früherer Kindheit und Jugend für Kunst, Künstler und ihre Werke interessiert. Sie selbst folgt immer ihrem inneren Drang, sich mit verschiedenen Techniken und Motiven zu beschäftigen. Die gegenwärtige Ausstellung zeigt Bilder in der realistischen, impressionistisch-gegenständlichen Malerei, die sich oft den Banater Landschaften oder den Motiven aus ihrer bayrischen Umge-



bung widmet. Otilie E. Scherer lebt in Teising in der Nähe von Mühldorf am Inn, unterrichtet an der Volkshochschule und betreibt ihre eigene Kunstschule („Kunst für alle“), die sich vor allem an Kinder und Jugendliche richtet.

Magdalena Binder stammt aus Deutschsanktpeter und lebt seit 1987 in Regensburg. Sie ist als bildende Künstlerin in verschiedenen Bereichen (Malerei, Bildhauerei) tätig. Als Autorin („Unter den Akazien“), hat sie ihre Familiengeschichte niederge-



Die Autorin, Malerin und Bildhauerin Magdalena Binder Foto: privat



Die Künstlerin Otilie E. Scherer Foto: privat

schrieben. In neuerer Zeit hat sie sich auf „Zen-Kunst“ spezialisiert, deren Ursprung im Fernen Osten (Japan, China) liegt. Diese Kunst im alltäglichen Design der Gebrauchsgegenstände, in der Architektur, der Textilindustrie, bei Porzellanwaren usw. Verbreitung gefunden. „Wir haben sie zur Zeichenkunst gemacht und legen sie als Bilder auf Papier.“ Über die Zen-Meditation hat sie sich auch in Europa und Amerika verbreitet. „Zen-Doodler“ heißt nichts anderes als „meditierende Kritzler“. Dabei müssen bestimmte Formen eingehalten werden. Einfache Strichzeichnungen werden dabei zu großartigen Kunstwerken komponiert. Neuerdings hat sich Magdalena auch in der naiven Kunst ausprobiert, vor allem als Buchillustration für Märchen.

Fred Zawadzki kommt aus Temeswar und ist von Beruf Zahnarzt. Schon seit seiner Jugend malt er in einem ganz spezifischen Stil mit kräftigen, pastösen Farben. Für die Ausstellung zum Heimattag hat er zwölf Arbeiten ausgewählt, davon sechs aus dem Zyklus „Temeswarer Seelenpastelle“ mit Stadtansichten seiner Heimatstadt, dazu noch Porträts, Blumen und Stillleben. Damit liefert er ein farbenfrohes Potpourri seiner Kunst passend zum Thema Heimattag. Die Gruppenausstellung wird von Fred

Zawadzki eröffnet. Emil Banciu, Betreiber des Kunstportals banat-media.eu hat präsentiert dabei eine Postkarte mit QR-Code. Dieser führt in die virtuelle Galerie von zehn bekannten deutschen Malern aus dem Banat, die mit ihrem Lebenslauf und ihren Werken vorgestellt werden. Mit dem Verkaufserlös der Postkarten wird das Projekt zum Bewahren des Kulturguts der Banater Künstler unterstützt.

Zu guter Letzt, als die Ausstellung bereits organisiert war, kam noch eine Anfrage auf uns zu: Die Tochter des in Lieblich geborenen Malers Friedrich Eberle, Architektin Waltraut Eberle, äußerte den Wunsch, mit einigen Bildern ihres Vaters zu der Ausstellung beizutragen. Sie ihrer 90-jährigen Mutter begleitet, einer gebürtigen Siebenbürger Sächsin, die sonst an Pfingsten immer in Dinkelsbühl ist und jetzt zum ersten Mal zu den Ulmer Heimattagen kommen wird.

Wir freuen uns sehr über die kooperative und engagierte Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern, die ihrem Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Gemeinschaft Ausdruck verleihen. Seien auch Sie dabei, gewähren Sie den Banater Malern Ihre Wertschätzung und Ihre interessierte Aufmerksamkeit!

Christine Theresia Neu

➤ Für jeden das passende Buch

Banater Antiquariat beim Heimattag

Beim diesjährigen Heimattag werden Bücherfreunde auf ihre Kosten kommen. Die Bundesgeschäftsstelle und das Kultur- und Dokumentationszentrum der Landsmannschaft bieten nämlich schon lange vergriffene und gesuchte Bücher zum Kauf an. Es handelt sich um Bücher in Banater schwäbischer Mundart, um Heimatbücher, Geschichtsbücher, Familienbücher, Bildbände, Romane und Gedichtbände – teils gebrauchte Bücher in unterschiedlichem Erhaltungszustand teils neuwertige Bücher.

Einige sind noch im Banat erschienen, andere wiederum in Deutschland oder in Österreich. Es gibt Bücher von bekannten Schriftstellern und Autoren (Adam Müller-Guttenbrunn, Ludwig Schwarz, Nikolaus Berwanger, Hans Kehrer, Heinrich Lauer, Otto Alscher, Hans Wolfram Hockl, Richard Wager, Johann Lippert, Richard Wagner, Herta Müller) wie auch von weniger bekannten. Unter den angebotenen Büchern befinden sich auch bereits vergriffene Exemplare der Buchreihe

„Das Banat und die Banater Schwaben“, herausgegeben von unserer Landsmannschaft, darunter der Kirchenband, der Band mit den Opfern der Weltkriege und der gesuchte Trachtenband. Der Bücherstand befindet sich im Foyer der Donauhalle.

Alle angebotenen Bücher befinden sich bereits im Bestand des Kultur- und Dokumentationszentrums oder der einschlägigen Fachbibliotheken. Zum Kauf werden Doubletten zu günstigen Preisen angeboten.

Peter-Dietmar Leber

➤ Im Foyer der Donauhalle

Informationsstände im Foyer

Beim Heimattag in Ulm können sich interessierte Besucher über das Angebot von Vereinen und Gliederungen unserer Gemeinschaft informieren. So wird das Banater Seniorenzentrum Ingolstadt mit einem Stand über das Haus in Ingolstadt mit betreutem Wohnen und Pflegevertrag für unsere Landsleute informieren. Bei Heimleiterin Christine Schneider erfahren die Interessenten von der Aufnahme und das Leben im Haus alles aus erster Hand. Vor Alt steht Jung. Die Deutsche Banater Jugend- und Trachtengruppen (DBJT) sind auch diesmal mit einem Stand beim Hei-

matag vertreten. Die jungen Leute berichten über ihre Aktivitäten, die Gemeinschaft, Pläne für die Zukunft und über die einzelnen Gruppen, die in Süddeutschland aktiv sind. Mit einem Stand und zahlreichen Tonträgern vertreten ist der Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik (Richard Hummel) oder der Farca-Verlag (Olga Maria Farca) als Verleger der bekannten Banater Kochbücher.

Das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm wird sich ebenfalls mit Informationsmaterial vorstellen, Samstag haben die Besucher des Heimattages freien Eintritt im Donau-

schwäbischen Zentralmuseum, am Sonntag, Internationaler Museumstag, ist der Eintritt ebenfalls frei.

Nicht zuletzt wird auch unsere Landsmannschaft mit der Bundesgeschäftsstelle mit einem eigenen Stand vertreten sein. Hier werden alle Neuerscheinungen unseres Verbandes angeboten, hier erfahren Sie alles im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft, über den Bezug der Banater Post, über aktuelle Projekte unseres Verbandes. Schauen Sie einfach vorbei, alle freuen sich über Ihren Besuch und auf das Gespräch mit Ihnen!

Peter-Dietmar Leber

➤ Bühnenprogramm der DBJT für Jung und Alt

Ein Streifzug durch den schwäbischen Jahreslauf

Wir in der DBJT arbeiten schon lange auf diesen Heimattag hin und haben früh mit den Planungen für unsere Programmpunkte begonnen. Dabei waren auch diesmal wieder Organisation, Planung und Kreativität gefragt. Und das war das Ergebnis:

Wir werden euch mit auf eine Reise nehmen. Eine Reise durch die Zeit und vor allem durch ein Jahr im Banat. Denn im Laufe eines Jahres ist im Banat früher vieles passiert, was wir Jungen so gar nicht mehr kennen und wenn, dann nur von Erzählungen. Deshalb wollen wir die wichtigsten Ereignisse im Jahreslauf auf die Bühne bringen. Die Tanz- und Trachtengruppen sind schon seit einiger Zeit fleißig am Proben. Auch unsere rumänischen Gäste werden sich an unserem Kulturprogramm beteiligen. Wir haben bei der Pla-

nung versucht, alle wichtigen Ereignisse abzudecken und ein paar der Erzählungen von denen, die selbst noch im Banat gelebt haben, zum Leben zu erwecken. Ihr werdet sehen, was man beispielsweise an Ostern oder am 1. Mai in den Banater Dörfern so gemacht hat. Wir zeigen euch, welche Feiern sich die Banater Schwaben auch in den schlimmen Zeiten gegönnt haben, um den Spaß am Leben nicht zu verlieren. Wir bieten euch Theater, spielen euch die Feste vor, die nur dem Wein, dem Tanz und dem schönen Leben gewidmet wurden. Wir zeigen euch ein übliches Jahr, wie es im Banat traditionell gestaltet wurde. Wir hoffen, ihr seid alle in Ulm anzutreffen, damit wir euch mit unserem Kulturprogramm erstaunen, erfreuen und begeistern können! Sandra Keller



Gruppenmitglieder aller Tanz- und Trachtengruppen der Banater Schwaben in Deutschland beteiligen sich traditionell am Jugendprogramm, wie hier 2018. Foto: Cornel Simionescu-Gruber

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

› Banater Autoren lesen beim Heimattag

Literatur auf dem „Grünen Sofa“

Herzlich willkommen zur Literaturstunde der Banater Heimattage 2024, die wir traditionell „Grünes Sofa“ nennen und mit der wir in diesem Jahr 10-jähriges Jubiläum feiern! 2014 organisierte ich das erste Grüne Sofa und moderierte es zusammen mit Walter Roth. Die Banater Literatur, so unsere Idee, sollte auch ihren Stammsitz bei den Banater Heimattagen haben. Außer während der Pandemie von 2020 haben wir jedes Mal mit namhaften Banater Autoren wie Julia Schiff, Ilse Hehn, Horst Samson, Franz Heinz, Katharina Eismann, Balthasar Waitz, Johann Lippet, Magdalena Binder und Sigrid Chambre schöne Lesungen veranstaltet. Unsere Banater Autoren schreiben über Vergangenheit und Gegenwart, um das Banat authentisch wirken zu lassen, das die Vorfahren erlebt und das die Nachfahren gekannt haben oder kennenlernen möchten. So ist die Literatur ein Teil lebendiger Geschichte.

„Das Banat ist nicht überall“, schrieb einmal Heinrich Lauer aus Sackelhausen in der FAZ. Ich fand diese Überschrift sehr schön, aber umgekehrt ist überall das Banat. Wir Banater sind weltweit zerstreut, doch in unserer neuen Heimat, haben viele von uns das Banat in ihren Herzen und ihren Erinnerungen immer mitgetragen. Und einige von ihnen sind Chronisten der Banater Geschichte und von Geschichten aus der Vergangenheit. In unseren Reihen gibt es Schriftsteller, die ihre eigenen Lebenserfahrungen in Literatur verwandeln. Aber auch zahlreiche Erinnerungsbücher, Fotobücher und auch Comics zum Thema Banat sind zuletzt erschienen.

Rückblick auf die Kulturhauptstadt

Doch bevor wir uns der Literatur widmen, setzen wir unseren Fokus rückblickend auf die Kulturhaupt-



Katharina Kilzer
alle Fotos: Archiv Kilzer

stadt Temeswar 2023 – ein Projekt, das mit großem Erfolg einen regen Besucherandrang verzeichnete. Hunderte von Veranstaltungen fanden statt, den Gästen aus nah und fern wurden unvergessliche Momente beschert! Ich war bei der Eröffnung und im Lauf des Jahres immer wieder bei vielen der Ausstellungen, Veranstaltungen und Lesungen dabei. Aus meinen Fotos und aus Leihgaben von Anita Maurer habe ich für die Besucher der Grünen Couch als Einstieg einen kurzen Film zusammengestellt. Vizionare plăcută – sagt der Temeswarer. Viel Vergnügen!

Die Dichter haben das Wort

Zum Heimattag 2024 haben wir drei bemerkenswerte Autoren auf das Grüne Sofa eingeladen, die, jeder auf seine eigene Art, den Blick auf ihre Ursprungsheimat richten und uns Einblick in ihre Werke bieten.

Fred (Alfred) Zawadzki, in Temeswar geboren und Lenaschüler, ist im bürgerlichen Leben Zahnarzt. Zahnarzt von Beruf, Autor von verschiedenen Geschichten, Essays, Lyrik, Rezensionen. Redakteur von zahnmedizinischen Abhandlungen, Rubriken und Fachzeitschriften. Chefredakteur des jährlich erschein-



Walter Roth

nenden Temeschburger Heimatblattes. Designer von Buchdeckeln, LP- und CD-Cover, Poster und Weinetiketten. Herausragender Künstler, Vorsitzender der Temeswarer HOG. Seine Geschichten sind im Buch „Im Schatten des Doms“, 2021 im WaRo Verlag erschienen, aus dem er bereits im Kulturhauptstadtjahr bei einer Lesung in der Lenaschule das Publikum begeisterte. Beim Heimattag liest er uns daraus die Geschichte „Durch die Maschen des Netzes“ vor.

Walter Roth, der 1959 in Bruckenauborn geboren ist, war auch Schüler der Lenaschule, danach des Industrielyzeums Nr. 7 in Temeswar. Bis zu seiner Flucht aus Rumänien 1987 war er Schauspieler am Deutschen Staatstheater Temeswar (DSTT). Nach einem abgebrochenen Architekturstudium an der Fachhochschule München arbeitete er als Bauzeichner und CAD-Trainee, bis er eine Tätigkeit als Schauspieler am Sandkorn-Theater in Karlsruhe aufnahm, wo er in vielen Rollen zu sehen war. 2004 gründete er den WaRo-Verlag (www.waro-verlag.de), in dem neben seinen eigenen Erzählungen auch zahlreiche Bücher und Übersetzungen aus dem Rumänischen erschienen sind. Walter Roth lebt und wirkt in Heidelberg. Beim Heimattag wird er uns seinen Verlag



Ilse Hehn

kurz vorstellen und eine eigene Geschichte über Temeswar vorlesen.

Ilse Hehn, in Lowrin geboren, ist unser Jubiläumsgast, da sie auch bei der ersten Lesung 2014 dabei war. Mit ihr haben wir eine der bekanntesten und wichtigsten Vertreterinnen der deutschen Literatur aus dem Banat zu Gast. Doch eigentlich ist die Kunst ihr Metier. Sie hat an der Temeswarer Universität bildende Kunst studiert und an mehreren Schulen in Siebenbürgen bis zu ihrer Ausreise Kunsterziehung unterrichtet. Als aktive Künstlerin, aber auch als Schriftstellerin, war sie über die Jahre mit zahlreichen Ausstellungen und Buchveröffentlichungen in der Öffentlichkeit vertreten. Sie hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten, zuletzt den renommierten Andreas-Gryphius-Preis für Literatur 2023. Neben zahlreichen Gedichtbänden und Veröffentlichungen in Anthologien hat Ilse Hehn ihr Augenmerk auch auf entfernte und bekannte Welträume gerichtet, aber immer wieder auch auf das Banat, seine Geschichten und Erinnerungen. Wolfgang Schlott, ehemals Vorsitzender des Exil-Pen, dessen stellvertretende Vorsitzende Ilse Hehn war, schrieb zu ihrem Buch: Heimat zum Anfassen. Das Gedächtnis der Dinge. Fotografien. (Gerhard Hess



Alfred Zawadzki

Verlag, Bad Schussenried 2013: „Eine Geschichte der donauschwäbischen Häuslichkeit, der Arbeit und der Feste, gestaltet mit farbigen Abbildungen von Gegenständen aller Art, eingebettet in literarische und ethnografische Texte von Banater Autorinnen und Autoren, ausgewählt und fotografiert von der Künstlerin und Lyrikerin Ilse Hehn, erweist sich als eine besondere Art der Sinngebung“. Er lobte die kunstvolle Handarbeit, die im schwäbischen Haus über ihren Gebrauchswert hinaus „mit einem Hauch volkstümlicher Poesie und Moral“ versehen sei. Davon seien auch die vielen, oft unscheinbaren Dinge aus dem Alltag betroffen, die uns „in der Nachbetrachtung die Vergangenheit im vertrauten Umfeld wieder nahebringen.“ Ilse Hehn liest beim Heimattag aus ihrem Werk.

Walter Roth wird gemeinsam mit mir die Zwischenmoderationen machen und die Autoren dem Publikum vorstellen.

Zum Abschluss wieder Temeswar: Ich lese eine Geschichte mit Legenden zum „Türkischen Haus“ und dem Paschabrunnen vor.

Wir sind gespannt und freuen uns von der „Grünen Couch“ auf viele Literaturfreunde bei den Heimattagen in Ulm!

Katharina Kilzer

› Musikkapelle Banater Schwaben Augsburg

Begleiterin beim Festzug durch die Innenstadt



Die Musikkapelle Banater Schwaben Augsburg steht seit Dezember 2023 unter der Leitung von Gerhard Hipp. Foto: Maria und Peter Bergmann

Die Musikkapelle Banater Schwaben Augsburg begleitet die Trachtenpaare beim Zug durch die Innenstadt und spielt auf den Straßen und Plätzen von Ulm zwischendurch zum Tanz auf. „Das ist eine große Ehre für uns“, sagt ihr Leiter Gerhard Hipp. Er hat den Stab erst im Dezember von seinem Vorgänger Werner Zippel übernommen, der die Kapelle im Jahr 2011 gegründet und seither geleitet hat. Unter seiner kompetenten Leitung spielten die Musiker über die Jahre bei Heimattreffen, Kirchweihfesten und vor allem den vielen

Veranstaltungen des Kreisverbandes. Beim „Plärrer“, dem Augsburger Volksfest, das ähnlich wie das „große“ Oktoberfest mit einem Umzug eröffnet wird, sind die Banater Schwaben mit ihrer Kapelle seit Jahren dabei. Einen Nachmittag bestreiten sie auch immer in einem der Plärrer-Zelte. Der Nitzkydorfer Gerhard Hipp hat schon als Kind zur musiziert, von seinem Vater lernte er das Bassflügelhorn spielen. Zur Musikkapelle stieß er bereits kurz nach ihrer Gründung und führt sie nun sicher in die Zukunft.

› Flotte Klänge beim Heimattag

Die „Schlagerbengel“ als sprühender Abschluss



Die „Schlagerbengel“ spielen abends am Pfingstsonntag. Foto: sb

Wie könnte man sich den Abschluss der Heimattage anders vorstellen als in einer großen Gemeinschaft ausgelassen zu feiern?

Zu dieser Banater Gemeinschaft gehört auch Andreas Hammerschmidt, Mitglied in unserer Landsmannschaft der Banater Schwaben. Er ist Komponist, Sänger, Entertainer, und Musikproduzent. Zusammen mit dem Banater Schwaben Eugen Mersch, gebürtig aus Großjetscha, hat er 2009 die Band „Schlagerbengel“ gegründet.

Die bei vielen Bällen gern gebuchte Band der „Schlagerbengel“ steht für eine Mischung aus Tradition und Innovation. Dieses Rezept hat sie zu einer der gefragtesten Formationen im Bereich der Tanz- und Unterhaltungsmusik gemacht.

Sandra Rasaq, James Robinson und die beiden Gründungsmitglieder Andreas Hammerschmidt und Eugen Mersch werden am Pfingstsonntag den letzten Part des Programms bei den Heimattagen 2024 übernehmen und ab 18 Uhr bis zum „Rausschmiss“ zum Tanz aufspielen. Ihre Musik, eine Kombination aus tiefgründigen Texten und mitreißenden Melodien, spricht die universelle Sprache der Freude und des Zusammenhalts.

Gesellen Sie sich dazu, seien auch Sie Teil unserer Banater Gemeinschaft, denn Musik und Tanz schaffen eine Atmosphäre der Offenheit, Freude und Verbindung. Diese Momente werden dafür sorgen, dass uns der Heimattag 2024 in bester Erinnerung bleiben wird. Christine Neu

Ramona Lambing:

Heimat-Liebe geht durch den Magen. Kochen und Backen im Banat. Die Rezepte der Gemeinde Orczydorf.



Kulinarische Erinnerung und Entdeckungsreise zugleich. „Ein Kochbuch für Nostalgiker, Genießer, Neugierige, Reiselustige, Wissenshungrige, ehemalige und zukünftige Besucher des Banats“, wie es im Klappentext heißt. Hrsg.: Landsmannschaft der Banater Schwaben (Banater Bibliothek, Bd. 21). 246 Seiten, Hardcover mit Fadenheftung, 21 x 28,5 cm, zahlreiche Illustrationen. Preis: 34 € zzgl. Versand.

Bestellungen an:

Landsmannschaft der Banater Schwaben, Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089 / 23 55 73-0 oder www.banater-schwaben.de.

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

➤ Buchpräsentation beim Heimattag

Flucht der Deutschen aus dem Banat

Vor 80 Jahren, im September 1944, flohen Tausende Banater Schwaben vor den heranrückenden sowjetischen Truppen Richtung Westen. Es waren Frauen und Kinder, ältere Männer. Sie gelangten nach Böhmen, Österreich oder nach Süddeutschland. Einige sind geblieben, andere nach Monaten oder wenigen Jahren ins Banat zurückgekehrt.

Auf Initiative von Werner Kremm liegt zum ersten Mal ein Sammelband mit mehr als 50 Erlebnisberichten von Banater Flüchtlingen vor. Unterstützt wurde er dabei von Anton Sterbling und Albert Bohn. Um bereits in anderen Bänden veröffentlichte Beiträge kümmerte sich Anton Enderle. Eine historische Einführung und Einordnung verfasste Josef Wolf. Die Verfasser der Berichte stammen aus den verschiedensten Orten des



Banats. Etwas mehr als die Hälfte stammen von Frauen. Die Erfahrungen auf der Flucht konnten unter-

schiedlicher nicht sein, und trotzdem gibt es auch hier einen roten Faden, der sich durch alle Berichte zieht. Sie werden ihn finden. Der über 400 Seiten starke Band „Flucht der Deutschen aus dem Banat im Herbst 1944“, herausgegeben von Albert Bohn, Werner Kremm und Anton Sterbling, drucktechnisch betreut von Hans Rothgerber, erscheint als Band 26 der Buchreihe „Banater Bibliothek“ der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Zum ersten Mal präsentiert wird er beim Heimattag in Ulm, Pfingstsonntag, um 12 Uhr, im Konferenzraum der Donauhalle. Kommen Sie vorbei, seien Sie dabei, wenn der Band vorgestellt wird, dessen Herausgabe vom Kulturwerk Banater Schwaben Bayern gefördert worden ist. Ein gutes, ein wichtiges Buch. *Peter-Dietmar Leber*

➤ Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen

Mit Blasmusik in Erinnerung schweben

Die Wurzeln der Original Donauschwäbischen Blaskapelle Reutlingen e.V. liegen in Sackelhausen im Banat, wo eine Blaskapelle unter der Leitung Peter Herbstler entstand und 1967 eine zweite Kapelle unter der Leitung von Johann Pitzer gegründet wurde.

Ab 1980 gab es dann auch in der neuen Heimat im Raum Reutlingen wieder eine Sackelhausener Blaskapelle von Johann Pitzer gegründet aus der 1985 der Verein „Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen“ entstand. Seit mehr als 30 Jahren wird diese von dem geschätzten und mehrfach geehrten Dirigenten Johann Frühwald geleitet. Frühwald bekam bereits an 7-jähriger Trompetenunterricht, spielte bereits in jungen Jahren in der Blaskapelle Sackelhausen und führte seine musikalische Laufbahn in Reutlingen fort. Johann Frühwald will gar nicht so sehr gelobt werden, sagt er immer. Es sind seine Musikanten, die das Lob verdienen und auf die er baut, auf die er stolz ist. Das kann er zu recht, denn viele von ihnen wurden für 30, 40, 50, 60 bzw. 65 Jahre Zugehörigkeit zur Musikkapelle ausgezeichnet oder die Nachwuchsmusiker Ralf und Timo Raab, die seit zehn Jahren mitspielen und singen. Dabei vergisst er auch diejenigen nicht, die maßgeblichen Anteil, wenn auch nur aus dem Hintergrund, am Fortbestehen der Kapelle haben. Die Blaskapelle begleitet und unterhält die Landsleute sowohl bei den Heimattagen, Kirchweihfesten, Tanzunterhaltungen und Weih-

nachtsfeiern als auch durch die musikalische Begleitung bei den Gottesdiensten, Wallfahrten und Maianachten. Es gibt nur wenige Heimattage, an denen die Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen nicht mitgewirkt hat.

Die Berühmtheit der Original Donauschwäbischen Blaskapelle Reutlingen macht diese nicht nur in Deutschland gefragt, es ermöglicht ihr Auftritte auch bei internationalen Veranstaltungen wie die Treffen den Weltverbandes der Donauschwaben, bei Tourneen in die USA oder zu den Heimattagen in der alten Heimat. Schon in den ersten Jahren wurden Schallplatten aufgenommen, später Musikkassetten, CDs und DVDs, die guten Anklang bei den Liebhabern der Banater Blasmusik fanden. Die Kapelle besteht auch noch heute

hauptsächlich aus ehemaligen Banater Schwaben aus Sackelhausen, aber auch Landsleute aus Schöndorf, Jahrmarkt und Sanktanna spielen mit. Die Kapelle öffnet sich aber auch den Musikern aus Reutlingen, die auch ihren Platz in der Blaskapelle finden. Zum Heimattag kommen 26 Musiker nach Ulm, die am Sonntagmorgen vor der Donauhalle einen musikalischen Auftakt zur Einstimmung spielen, danach den Gottesdienst musikalisch mitgestalten und die Jugendgruppen der DBJT und des Forums der Deutschen im Banat bei ihrem Programm begleiten.

Vor dem Abendprogramm mit der Tanzband „Schlagerbengel“ spielt die Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen noch etwa zwei Stunden beliebte Stücke aus ihrem Repertoire.



Die Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen Foto: Archiv BP

➤ Studienreise des IKGS nach Ungarn, Serbien und Rumänien

Auf den Spuren der Donauschwaben

Vom 20. bis 28. Juli 2024 lädt das Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas zu einer Studienexkursion „Auf den Spuren der Donauschwaben“ ein. Sie führt in die Batschka und ins Banat bzw. nach Ungarn, Serbien und Rumänien.

Die Reise richtet sich an alle Interessierten, die diese geschichtsträchtige und eindrucksvolle Region genauer kennenlernen möchten. Bei den Exkursionen des IKGS gehören dazu auch Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft. Und auch die Kulinarik darf nie zu kurz kommen.

Die Studienreise „Auf den Spuren der Donauschwaben“ führt in historischen Regionen, die über drei Jahrhunderte von der donauschwäbischen Kultur mitgeprägt wurden. Auf

dem Programm stehen zwei Europäische Kulturhauptstädte – Neusatz/Novi Sad in der serbischen Batschka (2022) und Temeswar/Timișoara (2023) im rumänischen Banat –, die ungarische Stadt Baja/Frankenstadt mit ihrem Ungarndeutschen Bildungszentrum und das in Serbien gelegene Jugendstil-Kleinod Maria-Theresiopel/Subotica, Besuche in Dörfern wie Nitzkydorf, dem Geburtsort der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller, Hintergrundgespräche und Begegnungen mit Vertretern der deutschsprachigen altösterreichischen Minderheit, der Zivilgesellschaft, aus Bildung und Kultur sowie der Besuch historischer Gedenkstätten zur Geschichte der Donauschwaben und Österreich-Ungarns.

Neben kulinarischen Genüssen und dem Weinbau in der Region kommt die landschaftliche Schönheit der Region nicht zu kurz: der berühmte Donauengpass, das „Eiserne Tor“, wird mit dem Boot erkundet, der „Banater Semmering“ zwischen Orawitz und Steierdorf/Anina mit der Bahn. Einen weiteren Höhepunkt stellt der Besuch des bekannten Marienwallfahrtsorts Maria Radna dar. Die Exkursion wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der LMU München und City Tours & Events Klausenburg/Cluj-Napoca (Traian Almașan) organisiert.

Weitere Informationen unter <https://diemitte.online/donauschwaben2024/>. Anmeldungen sind noch bis Mitte Mai möglich.

➤ Festkonzert des Lehár-Ensembles München

Operettenmelodien und Heimatklänge

Franz Metz und sein Lehár-Ensemble sind mittlerweile ein fester Bestandteil der Heimattage und auch anderer landsmannschaftlicher Veranstaltungen mit Fest-Charakter. So ist es nur natürlich, dass der Festakt zum 50. Jubiläum der Patenschaft der Stadt Ulm und des Landes Baden-Württemberg über unsere Volksgruppe den feierlichen musikalischen Esprit durch die feurigen Musikerinnen und Musiker aus München erhalten.

„Klänge der Heimat“ werden auch diesmal wieder zu hören sein. Wie immer hat Franz Metz, ein profunder Kenner der Musikproduktion im Umfeld des Banats, einige Schmanckerl herausgesucht, die er vorstellen und mit dem Ensemble vorspielen wird. Mehrere Werke Banater Komponisten werden dabei sein, u.a. von Emmerich Bartzler, Béla Bartók und Heinrich Weidt, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird, aber auch bekannte und beliebte Melodien mit k.u.k.-Schmelz

von Lehár bis Kálmán, die die Herzen der Zuschauer rühren. Ein besonderer Geheimtipp für den authentischen Sound ist, was den Csárdás anbelangt, die Geigerin Hermina Szabo aus Budapest.

Auch die anderen wunderbaren Interpreten sind vielen bereits bekannt: Nina Laubenthal (Soprano), Wilfried Michl jun. (Tenor) und der aus Orzydorf stammende Wilfried Michl (Bariton). Sie werden von Franz Metz am Klavier begleitet.

Im Rahmen des Konzerts gibt es noch eine Besonderheit: Der neue Tronträger der Landsmannschaft „Luschdiche und ernschti Lieder iwer's Banat“ mit Liedern in banatschwäbischer Mundart mit Musik von Wilfried Michl nach Texten von Rainer Kierer (beide aus Orzydorf) wird dem Publikum öffentlich vorgestellt. *Franz Metz*

➤ Nützliche Informationen zum Heimattag

Für Speis und Trank ist vielfach gesorgt

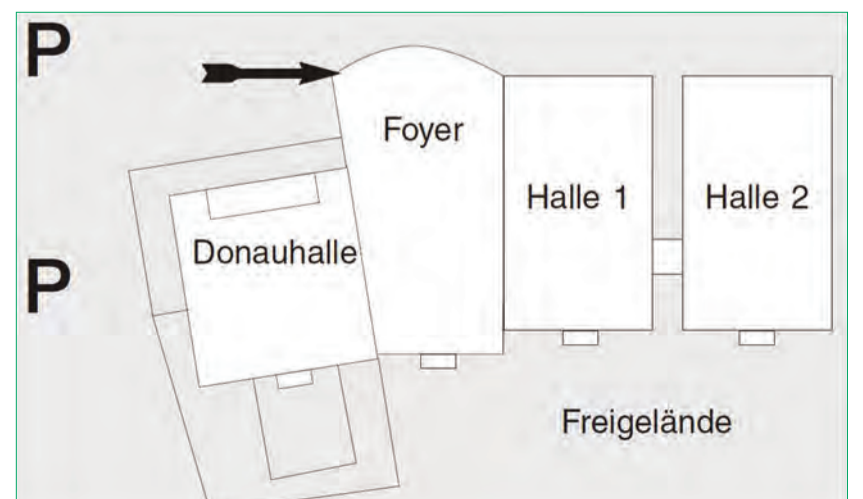
Für unseren Heimattag stehen uns Teile des Ulmer Messezentrums zur Verfügung (siehe Plan): Das Foyer, mit den beiden Ausstellungen sowie Info- und Bücherständen, die Donauhalle und die Halle 1. In der Halle 2 befindet sich eine Hüpfburg und die Kinderbetreuung, organisiert von der DBJT.

In der Donauhalle wird nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Pfingstgottesdienst zelebriert. Später findet hier auch das Kulturprogramm der Volkstanz- und Jugendgruppen statt. Für Musik sorgen am Pfingstsonntag die Original Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen und ab 18 Uhr die Tanzband

„Schlagerbengel“. Die Gemeinschaftstänze der DBJT werden ebenfalls aufgeführt.

Die Landsleute treffen sich an den nach ihrem Heimatort angeordneten Tischen in der Messehalle 1. Ausweichmöglichkeiten sowie Sondertische für angekündigte Klassen- und Jahrgangstreffen befinden sich in der Donauhalle. Es sind mehrere gastronomische Versorgungspunkte mit Essen und Getränken eingerichtet.

In einem Zelt im Innenhof (Freigelände) werden Langosch und Mici angeboten. Ein Café erwartet Sie im Foyer im Durchgang zu den Konferenzräumen für das Literatur- und Vortragsprogramm.



Eine Übersicht über die Hallen auf dem Ulmer Messegelände.

➤ Führungen im DZM

Freier Eintritt zum Heimattag

Das Donauschwäbische Museum öffnet seine Türen zum Heimattag der Banater Schwaben, die sich nach den Feiern des vergangenen Jahres in Temeswar an Pfingsten wieder in ihrer Patenstadt Ulm treffen.

In Kooperation mit der Kulturreferentin des Donauraums bietet das DZM den Besuchern des Heimattags am Samstagvormittag Führungen mit Swantje Volkmann durch die beiden Dauerausstellungen an: Um 10 Uhr: „Donauschwaben – Aufbruch und Begegnung“, um 11 Uhr die spannende Ausstellung „Donau. Flussgeschichten“.

Wer die Ausstellungen individuell besichtigen möchte, hat als Teilnehmer des Heimattags während des gesamten Wochenendes freien Eintritt.

➤ Kinder beim Heimattag

Basteln und Hüpfburg

Auch an unsere Kleinsten haben wir gedacht. Am Sonntag wird es ganztägig eine Kinderbetreuung geben, damit die Eltern sich mit alten Bekannten, Freundinnen und Freunden unterhalten und auch den ein oder anderen Tanz aufs Parkett legen können. Den Kindern wird bei uns nicht langweilig. Es gibt einen Basteltisch, an dem sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Beim Kinderschminken können alle in fremde Rollen schlüpfen und sich neu entdecken. Wer mag, kann sich von uns die traditionellen Zöpfe flechten lassen, die man zur schwäbischen Tracht trägt. Oder wir können euch das Zöpfeflechten auch beibringen.

Das Highlight wird aber, wie jedes Jahr, die Hüpfburg sein, die wir für die kleinen, aber auch für die großen Kinder aufbauen werden. So kann sich jeder auf seine Weise austoben und sich abends glücklich und zufrieden auf den Heimweg begeben.

Sandra Keller, DBJT

➤ Broschüre zu den Spuren der Banater Schwaben in Ulm neu aufgelegt

Vielfache Verflechtung mit der Patenstadt

nauschwäbischen Museums, Räume für unser Kultur- und Dokumentationszentrum zur Verfügung.

Die mehr oder auch weniger deutlich sichtbaren Spuren der Banater Schwaben in Ulm haben wir in einer Broschüre zusammengefasst, die die Landsmannschaft der Banater Schwaben aus Anlass des Heimattags 2022 herausgebracht hat. Sie richtet sich an alle, die Näheres über die Verbindungen der Banater Schwaben zu Ulm wissen wollen. Auf einer Karte sind 10 Stationen in der Innenstadt eingezeichnet, die man im Rahmen eines Spaziergangs erkunden kann. Hintergrundinformationen dazu bringen die Texte in der Broschüre. Man kann den Rundgang beim Donauschwäbischen Zentralmuseum (im selben Gebäude, Zugang über den Parkplatz, ist auch das Kultur- und Dokumentationszentrum unserer Landsmannschaft untergebracht) beginnen, vor dem die Nach-

bildung einer „Ulmer Schachtel“ zu sehen ist, dann zum Donauschwabenufer mit dem Auswandererdenkmal und den Erinnerungstafeln ziehen. Diese Orte sind den meisten von uns von den Heimattagen bekannt. Im malerischen Fischerviertel, das ab dem 16. Jahrhundert ein wichtiger Umschlagplatz für Waren war, erinnert das Zunfthaus der Schiffer daran, dass sich der wirtschaftliche Schwerpunkt Ulms schon zur Zeit der Türkenkriege immer mehr von der Handelsschiffahrt zur Personenschiffahrt verlagerte. Das „Schöne Haus“ daneben ist mit einem Bild der serbischen Stadt Belgrad geschmückt. Eine Inschrift erinnert an die Truppentransporte auf der Donau. Neben den Schiffen profitierten die Wirte am meisten von den Auswanderern. Von den 30 konzessionierten Auswandererherbergen im Stadtgebiet Ulm existieren heute noch drei als Gasthäuser: „Drei Kanen“, „Wilder Mann“ und „Roter Löwe“ (heute „Brezel“, das zugehörige Hotel heißt aber immer noch „Roter Löwe“). Die Herbergswirte verdienten zwar gut an den Auswanderern, sie waren aber oft auch Ansprechpartner und Helfer in so mancher Notsituation. Die Herbergen waren außerdem wichtige Informationsbörsen, Neuigkeiten sprachen sich dort schnell herum.

Nächste Station ist die „Wengenkirche“, eigentlich „St. Michael zu den Wengen“. Das ehemalige Augustiner-Stift war zur Zeit der Auswanderung die einzige katholische Kirche im protestantischen Ulm. Da die Habsburger ausschließlich katholische Auswanderer zuließen, fanden hier Trauungen und Taufen statt. Die Wengenkirche fiel 1944 einem Bombenangriff zum Opfer. In den Neubau wurde der unversehrte gotische Westgiebel integriert. In der Broschüre ist aber auch eine Aufnahme des barockisierten Innenraums zu sehen, wie er zur Zeit der Auswanderung aussah. Die katholischen Aktivitäten in der Wengenkirche erreg-

ten immer wieder den Unmut des protestantischen Stadtrats. Von Zeit zu Zeit wurde die Ausnahmegenehmigung für die Wengen-Patres aufgehoben, dann mussten die Auswanderer sich im Münster protestantisch trauen oder taufen lassen. Deshalb ist auch das Münster eine der Stationen auf den Spuren der Banater Schwaben. Von da ist man schnell beim Rathaus mit der „Ulmer Schachtel“ auf dem Giebel, die bis heute als Wahrzeichen der Handelsstadt Ulm gilt.

Etwas abseits, am Zusammenfluss der „großen“ und der „kleinen“ Donau, liegt der Schwal, von wo aus die Personenschiffe nach Wien ablegten. In der Nähe befanden sich einst die Werkstätten, wo die „Ulmer Schachteln“ gebaut wurden.

Drei Stationen befinden sich außerhalb der Innenstadt, aber nicht so weit voneinander entfernt. Das ist die allen Banater Schwaben wohl bekannte Donauhalle im Ulmer Messezentrum, wo diesmal endlich wieder der Heimattag der Landsmannschaft stattfindet. Am Donauufer gleich dahinter hat im Jahr 1990 die Gemeinde Warjasch einen Gedenkstein an die Auswanderung aufgestellt. Die letzte Station, der „Banater Weg“ im Stadtteil Böfingen am Ulmer Höhenweg, ist das Zeichen der Verbundenheit der Stadt Ulm mit ihren Banater Schwaben.

Die Broschüre wurde zum Heimattag 2024 neu aufgelegt und kann kostenlos mitgenommen werden. Man findet sie sonst in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft, im Ulmer Kultur- und Dokumentationszentrum oder an der Kasse des Donauschwäbischen Zentralmuseums. Gliederungen, die sie auf ihren Veranstaltungen auslegen möchten, können sie wie alle anderen Broschüren der Landsmannschaft in der Geschäftsstelle anfordern. Außerdem kann sie im PDF-Format auf unserer Homepage unter www.banater-schwaben.de heruntergeladen werden.

Halrun Reinholz

➤ Neue Ausstellung im HDO München

Geschichte der Deutschen in der Ukraine

Am 25. April wurde im Haus des Deutschen Ostens München die Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ eröffnet.

Das Territorium der heutigen Ukraine war seit dem 10. Jahrhundert ein geographischer, politischer und sozialer Raum, in dem unterschiedliche Völker und Kulturen aufeinandertrafen. Dynastische Verbindungen mit dem deutschen Hochadel bestanden hier ebenso wie Handelsbeziehungen und militärische Bündnisse.

Im 18. Jahrhundert begann die Einwanderung deutscher Bauern und Handwerker. Bäuerliche Siedlungen (Kolonien) wurden im Schwarzmeergebiet, auf der Krim, in Wolhynien, später auch in der Ostukraine gegründet.

In den folgenden Jahrzehnten prägten außerdem deutsche Ingenieure, Architekten, Ärzte, Wissenschaftler und Künstler die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der Ukraine auf vielfältige Weise mit.

Im 20. Jahrhundert wurde das friedliche Miteinander der Völker und Ethnien durch die beiden Weltkriege, die kommunistische „Oktoberrevolution“ und die sozialistischen Umwälzungen empfindlich gestört.

Die zweisprachige deutsch-ukrainische Wanderausstellung entstand



auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine und unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Wolodymyr Leysle. Für die Konzeption und Texte zeichnet Dr. Alfred Eisfeld verantwortlich. Die aktuelle Präsentation wird durch Medien aus dem Bestand der Bibliothek des HDO ergänzt.

Die Ausstellung im HDO in München ist eine Kooperation des Hauses des Deutschen Ostens und der Ukrainischen Freien Universität. Sie ist noch bis zum 29. Mai 2024 von Montag bis Freitag, 10 bis 20 Uhr (werktags) im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, zu sehen.

➤ Neuer Name für Bundesinstitut erregt Unmut

„Nicht löschen, was sich bewährt hat“

Das „Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“ in Oldenburg hat im September 2023 seinen Namen in „Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa“ geändert und damit den bisherigen Fokus auf die Deutschen in diesen Gebieten getilgt. „Wir beraten und unterstützen die Bundesregierung in allen Angelegenheiten, welche die Kultur und Geschichte des östlichen Europa betreffen“, heißt es in der neuen Aufgabenbeschreibung, „Die Geschichten dieser Menschen sind für uns nicht Vergangenheit, sondern Teil der postmigrantischen Gegenwart Deutschlands.“ Im Jahr 2016 hatte der Leiter des Instituts Prof. Dr. Mathias Weber anlässlich eines Interviews noch erklärt: „Unsere Nachbarn in Polen, Tschechien, Rumänien oder anderen Staaten erwarten von uns Deutschen zu Recht, dass auch wir uns um das dortige deutsche Kulturerbe kümmern, auch dafür steht das Oldenburger Bundesinstitut. (...) Die Förderung dieses ganzen Bereichs findet auf Grundlage des Bundesvertriebenengesetzes statt.“

Die Umbenennung hat zu einer Anfrage der CDU Bundestagsfraktion an die Bundesregierung geführt. Vor allem wurde auch die fehlende Kommunikation mit den Vertriebenenverbänden bezüglich der Namensänderung kritisiert. Die Bundesregierung begründete die Namensänderung mit der „umfangreiche Aufgabenerweiterung“, die sich in den letz-

ten Jahrzehnten für das BKG ergeben hätte. „Eine Reduzierung der Befassung mit der Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa ist damit nicht verbunden.“

Landsmannschaften und Vertriebenenverbände sehen durch die Namensänderung dennoch eine Geringschätzung des Beitrags der Deutschen im östlichen Europa zur deutschen Geschichte und Kultur. Natalie Pawlik, Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, kritisierte die Namensänderung scharf. „Die Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion ist ein wesentlicher Teil der deutschen Geschichte und betrifft die Lebensrealität von Millionen Menschen in unserer Gesellschaft. (...) Als Brückenbauer für Verständigung, Traditionen und die deutsche Kultur agieren die Angehörigen der deutschen Minderheiten, die in den Aussiedlungsgebieten (...) verblieben sind, bis heute. Ihre Geschichte und Kultur, die Integration in unsere Gesellschaft sowie die Versöhnungs- und Verständigungsarbeit mit unseren östlichen Nachbarn können uns gerade in diesen Zeiten viel lehren. Dieser Bereich sollte gerade jetzt gestärkt und nicht vernachlässigt werden.“

Auch die Landsmannschaft der Banater Schwaben hat die Streichung des Hinweises auf die Deutschen im Namen des Instituts verurteilt und eine Rücknahme der Umbenennung

gefordert. „Im Banat in Rumänien können junge Leute an sämtlichen Fakultäten der West-Universität Temeswar in deutscher Sprache studieren, an der Lenau-Schule in Temeswar können sie ein bundesdeutsches Abitur ablegen. Junge Banater studieren auch in Deutschland. Welches Signal vermittelt das BKM in diese Region, wenn ein Bundesinstitut den Hinweis auf die Deutschen in dieser Region löscht? Warum wirft man über Bord, was sich bewährt hat? Warum löscht man den historischen Bezug zu den Deutschen im Osten gerade in Deutschland? Er ist für uns wichtig und er ist auch für alle im Osten Europas wichtig, die sich mit der Geschichte und der Kultur der Deutschen im östlichen Europa beschäftigen.“ Abschließend stellte der Bundesvorsitzende Peter-Dietmar Leber in seinem Brief an die Kulturstatsministerin Claudia Roth fest: „In Ihrem Wahlkreis in Augsburg haben Sie bei öffentlichen Veranstaltungen schon mehrmals die Akten unseres Verbandes getroffen und Ihr Interesse für unsere Arbeit, für unsere Trachten, bekundet. Das freut uns. Sie ist ein sichtbares Kennzeichen unserer Gemeinschaft. Das gilt auch für das BKG in Oldenburg. Das Kennzeichen, dass es hier um die Deutschen des östlichen Europas geht, muss wieder her. Es gibt sie nämlich noch, sowohl hier als auch dort. Und sie beschäftigen sich nach wie vor intensiv mit dieser Kultur und Geschichte.“ BP



Diese Datenschutzerklärung beinhaltet die „Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten bei der betroffenen Person“ gemäß Art. 13 Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. und seiner Untergliederungen:

- Namen und Kontaktdaten des Verantwortlichen sowie seiner Stellvertreter:**
Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstr. 32, 81369 München gesetzlich vertreten durch den Vorstand, Karwendelstr. 32, 81369 München, Telefon 089/23 55 73-0.
- Mit dem Beitritt eines Mitglieds erhebt die Landsmannschaft folgende personenbezogene Daten:**
Vorname, Name, Adresse, Geburtsdatum, Geschlecht, Bankverbindung, Eintrittsdatum, Geburtsdatum, Bezugsortsort im Banat (HOG), bei Familienmitgliedschaft weitere Angehörige. Soweit freiwillig Angaben zu Geburtsname, Geburtsort, Telefonnummern, Faxnummer, E-Mail-Adresse, ehrenamtliches Interesse gemacht werden, verarbeiten wir auch diese.
- Rechtsgrundlage und Zwecke, für die personenbezogenen Daten verarbeitet werden:**
Nach Art. 6, Abs. 1, lit. b) DS-GVO ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten rechtmäßig, wenn diese für die Erfüllung eines Vertragsverhältnisses – hier: Mitgliedschaft in der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. (im Folgenden „Landsmannschaft“ genannt) – erforderlich sind oder sofern eine Einwilligung vorliegt, Art. 6, Abs. 1, lit. a) DS-GVO.

Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten erfolgt aufgrund des Beitritts zur Landsmannschaft und seinen Untergliederungen (Orts-, Kreis- und Landesverbände, DBJT) und der Erfüllung des Mitgliedschaftsverhältnisses (Artikel 6 Abs. 1 lit. b) DS-GVO).

Die Veröffentlichung personenbezogener Daten im Internet auf den Webseiten der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. und ihrer Untergliederungen, in der verbandseigenen Zeitung „Banater Post“ oder lokalen, regionalen oder überregionalen Printmedien erfolgt zur Wahrung berechtigter Interessen des Vereins (vgl. Artikel 6 Abs. 1 lit. f) DS-GVO).

Das berechnete Interesse des Vereins besteht in der Information der Öffentlichkeit durch Berichterstattung über die kulturellen Aktivitäten des Vereins. Im Rahmen dieser Öffentlichkeitsarbeit werden personenbezogene Daten (Name, Eintrittsdatum; Ehrungen, Vereinszugehörigkeit) veröffentlicht.

Die Zwecke der Verarbeitung personenbezogener Daten sind: Organisatorische und fachliche Administration, Beratung und Vertretung, elektronischer Bankeinzug des Mitgliedsbeitrages zur Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Mitgliederverwaltung, Zusendung von Vereins- und Verbandsinformationen, Zeitung „Banater Post“, Veranstaltungshinweise, Newsletter usw.
- Übermittlung von personenbezogenen Daten an die Untergliederungen (Orts-, Kreis- und Landesverbände, DBJT) der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. (Art. 6, Abs. 1, lit. b) DS-GVO):**
Zur Durchführung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben (Einberufung von Mitglieder- und Hauptversammlungen, Veranstaltungshinweise usw.) werden personenbezogene Daten an die jeweiligen zuständigen Vorstände der Orts-, Kreis- und Landesverbände und der DBJT der Landsmannschaft übermittelt.
- Übermittlung an Dritte im Rahmen der Auftragsdatenverarbeitung:**
Zur Durchführung der Mitgliedschaft werden die mit der Beitrittserklärung erhobenen personenbezogenen Daten im Mitgliederverwaltungsprogramm verarbeitet. Jedem Vereinsmitglied der Landsmannschaft wird dabei eine Mitgliedsnummer zugeordnet. Die Landsmannschaft arbeitet mit weiteren Dienstleistern (z.B. IT-Unternehmen usw.) zusammen. Diese verarbeiten personenbezogene Daten weisungsgebunden im Auftrag der Landsmannschaft.
- Bankverbindung:**
Die Daten der Bankverbindung der Mitglieder werden zum Zwecke des Beitragseinzugs der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. an die jeweilige Bank weitergeleitet.
- Dauer der Speicherung der personenbezogenen Daten:**
Die personenbezogenen Daten werden gelöscht, sobald sie für den genannten

Zweck nicht mehr erforderlich sind. Dabei kann es vorkommen, dass personenbezogene Daten für die Zeit aufbewahrt werden, in der Ansprüche gegen die Landsmannschaft geltend gemacht werden können (gesetzliche Verjährungsfrist von drei bis dreißig Jahren). Zudem werden personenbezogene Daten so lange gespeichert, soweit und solange die Landsmannschaft dazu nach den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen verpflichtet ist. Die Speicherfristen betragen danach bis zu 10 Jahre. Bestimmte Datenkategorien werden zum Zweck der Vereinschronik im Vereinsarchiv gespeichert. Hierbei handelt es sich um die Kategorien Vorname, Nachname, Zugehörigkeitsdauer zur Landsmannschaft und die Ausübung eines Ehrenamtes. Der Speicherung liegt ein berechtigtes Interesse des Vereins an der zeitgeschichtlichen Dokumentation kultureller Ereignisse wie Ehrungen, Mitgliederversammlungen usw. zugrunde.

- Der betroffenen Person stehen unter den in den Artikeln jeweils genannten Voraussetzungen, die nachfolgenden Rechte zu:**
 - das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DS-GVO,
 - das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DS-GVO,
 - das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DS-GVO,
 - das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DS-GVO,
 - das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DS-GVO,
 - das Widerspruchsrecht nach Artikel 21 DS-GVO,
 - das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DS-GVO. Die für die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. zuständige Aufsichtsbehörde:
Der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz, Prof. Dr. Thomas Petri, Wagmüllerstraße 18, 80538 München, Postfach 22 12 19, 80502 München, Tel.: 089/212672-0, Fax.: 089/212672-50, E-Mail: poststelle@datenschutz-bayern.de
 - das Recht, eine erteilte Einwilligung jederzeit widerrufen zu können, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung hierdurch berührt wird. Der Widerruf ist jederzeit mit Wirkung für die Zukunft möglich und an die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstr. 32, 81369 München, Telefon 089/23 55 73-0, Fax.: 089/23 55 73-10 oder per E-Mail an landsmannschaft@banater-schwaben.de zu richten. Es wird zur Kenntnis genommen, dass der Widerruf der Zustimmung zur Datenweitergabe bedeuten kann, dass nicht über alle Angebote von mit der Landsmannschaft verbundenen Unternehmungen informiert werden kann.
- Die Quelle, aus der die personenbezogenen Daten stammen:**
Die personenbezogenen Daten werden im Rahmen des Erwerbs der Mitgliedschaft zur Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. direkt bei der betroffenen Person erhoben.
- Schutz der personenbezogenen Daten:**
Die personenbezogenen Daten werden dabei durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen vor der Kenntnisnahme Dritter geschützt.